



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1880/26
ISSN 2354-4597
3 €
27.03.2026



Frischer Frühlingscocktail

Fast die Hälfte unserer Lebensmittel sind mit Pestiziden belastet. In Zukunft könnte es noch schwieriger werden, die schädlichen Mittel vom Markt zu nehmen.

Regards S. 4

EDITO

Gleichgültig gegenüber Judenhass S. 2

Weltweit nimmt der Antisemitismus drastisch zu – doch erschreckend große Teile der Gesellschaft finden offenbar, das gehe sie nichts an. Wieso eigentlich?

NEWS

112 Kilo Abfall zu viel S. 3

Zwei Drittel von dem, was Luxemburgs Einwohner*innen in den Restmüll werfen, gehört dort nicht hin. Doch die Politik reagiert nur zögerlich.

REGARDS

Pour MSF, témoigner est un devoir p. 6

MSF est une « personnalité singulière », qui se distingue par sa « volonté de s'exprimer sans fard », affirme Rony Brauman, figure historique de l'ONG.



5 453000 211009

0 1 8 8 0

EDITORIAL

NEWS

ANTISEMITISMUS

Enthemmt gegen Juden

Thorsten Fuchshuber

Attentate, körperliche Übergriffe, Dämonisierung, Beleidigungen – die Welle des Antisemitismus, die weltweit verzeichnet wird, nimmt immer bedrohlichere Dimensionen an. Doch statt für Empörung zu sorgen, wird der Judenhass bis weit ins bürgerliche und linke Lager hinein hingenommen, geleugnet oder bagatellisiert.

Zweiter und 7. März: Drei Synagogen werden im kanadischen Toronto von Gewehrsalven getroffen. 9. März: Ein Sprengsatz beschädigt den Eingangsbereich der Synagoge im belgischen Lüttich. 12. März: Ein Mann rammt seinen Lastwagen in eine Synagoge in West Bloomfield nahe Detroit. 13. März: Vor einer Synagoge in Rotterdam wird Feuer gelegt. 14. März: Vor einer jüdischen Schule in Amsterdam kommt es zu einer Explosion. 23. März: Bei einem Brandanschlag auf einen jüdischen Rettungsdienst im Norden Londons werden vier Krankenwagen zerstört.

Bei diesem unvollständigen Überblick jüngster antisemitischer Anschläge wurde wie durch ein Wunder niemand getötet – anders als bei den Attentaten in Sydney, Washington, Manchester und andernorts im vergangenen Jahr. Hinzu kommen die zahllosen körperlichen Übergriffe und Beleidigungen, von denen Jüdinnen und Juden allwöchentlich betroffen sind.

Was hat es mit diesen Vorfällen auf sich, wie lässt sich diese Dynamik erklären? Die Medien geben Auskunft: „Es wurden Befürchtungen laut, dass sich die Gewalt gegen jüdische Gemeinschaften weltweit durch die US-amerikanisch-israelischen Angriffe auf den Iran verschärfen könnte“, so etwa die britische BBC angesichts eines geplanten und von der Polizei jüngst vereitelten antisemitisch motivierten Anschlags in Frankreich.

Vielen reichen derlei Erklärungen offenbar aus, um sich nicht weiter viele Fragen zu stellen oder gar in Empörung zu geraten. Kein Aufschrei, nicht ein Bruchteil der Vielzahl an öffentlichen Verlautbarungen von Parteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die bei anderen Gelegenheiten die Zeitungsredaktionen erreichen. Starke Reaktionen und Appelle gibt es ange-

sichts der mörderischen Welle des Antisemitismus, die seit Jahren an Kraft gewinnt, kaum. Achselzuckend und weitgehend gleichgültig wird hingenommen, was vielen offenbar nahezu zwangsläufig erscheint.

Stattdessen wird immer wieder gemahnt, Kritik an Israel müsse legitim bleiben, dürfe nicht als Antisemitismus diffamiert werden. Ganz anders geht man indessen mit der Kritik am Antisemitismus um: Sie wird nur als legitim erachtet, solange Juden sich in den Augen der Nicht-Juden nicht allzu viel zuschulden kommen lassen. Ansonsten heißt es wieder einmal: So was kommt von so was ... Wann Antisemitismus der Kritik wert sei, beurteilen die Nicht-Juden also höchst flexibel; als Urteil, das jedenfalls ihnen, nicht den jüdischen Betroffenen obliegt.

Zunehmend wird nicht das offene Auftreten von Antisemitismus als Skandal betrachtet, sondern antisemitische Taten und Äußerungen als solche zu benennen.

Nichts mehr zu diskutieren gibt es offenbar insbesondere, seit Israel Krieg gegen die Hamas, die Hisbollah und jetzt auch gegen das Regime im Iran führt. In den Augen vieler ist es angesichts der israelischen Kriegsführung gänzlich obsolet, über den 7. Oktober 2023, den infolge grassierenden Judenhass und über die antisemitische Vernichtungsdrohung, die von den genannten Akteuren ausgeht, auch nur zu diskutieren. Angesichts des palästinensischen Leids werde er „so wütend, dass ich jedem Juden, dem ich begegne, ein spitzen Messer in die Kehle rammen möchte“, schrieb der belgische Schriftsteller Herman Brusselmans während des Gaza-Krieges. Verschiedene jüdische Organisationen klagten daraufhin erfolglos wegen Anstiftung zu Hass und Mord. Wer Aussagen wie die von Brusselmans zu kriminalisieren versuche, wolle nur erreichen, „dass nichts mehr über Juden, Israel und Gaza geschrieben wird“, meinte sein Anwalt dazu.

Dieses Argument bekommt inzwischen gewohnheitsmäßig zu hören, wer Antisemitismus kritisiert. Wenn es darum geht, den jüdischen Staat daran zu hindern, das ihm unterstellte Menschenrechtsverbrechen zu begehen, scheint mittlerweile alles erlaubt. Dabei geht es nicht allein um Gerichtsurteile, sondern um die ausbleibende gesellschaftliche Ächtung dieser neuesten „israelbezogenen“ Legitimationsstrategie von blankem Judenhass.

Ohnehin, so heißt es, werde der Antisemitismus-Vorwurf inflationär geäußert, obschon es sich dabei doch um eine höchst umstrittene Angelegenheit handle, die erstmal eindeutig zu belegen sei. Da viele sich selbst nie groß damit beschäftigt haben, was Antisemitismus ist, gelingt es umso leichter, entsprechende Vorwürfe als haltlos abzustreifen. Zunehmend wird nicht das offene Auftreten von Antisemitismus als Skandal betrachtet, sondern antisemitische Taten und Äußerungen als solche zu benennen. Um sich greifende Indifferenz und die althergebrachte gesellschaftliche Verankerung des Antisemitismus bilden ein immer verhängnisvolleres Gemisch.

Begünstigt wird dies durch die Struktur des Antisemitismus selbst, die sich eher als komplexe Denkform, denn als bloßes Set von Stereotypen begreifen lässt. Das beinhaltet auch den sprachlichen Rückgriff auf tradierte kulturelle Codes, die unbewusst erlernte, virtuose Art, zwischen Gesagtem und Gemeintem zu changieren, das augenzwinkernde „mir verstinn eis“. All das macht es Kritiker*innen oft unmöglich, antisemitische Bedeutungsgehalte kurz und bündig zu dechiffrieren.

Und so wird weiter über Antisemitismusdefinitionen und den „Kontext“ antisemitischer Aussagen diskutiert, wird geleugnet, abgewiegelt und bagatellisiert, während man in den Straßen Europas und andernorts Jüdinnen und Juden beleidigt, schlägt und bespuckt, ihre Einrichtungen angreift und sie selbst sogar zu töten versucht. Der „Schutz jüdischen Lebens“, wie es oft in einer seltsam sterilen Formulierung heißt, wo es doch eigentlich um Bürger*innen der Gesellschaft geht, ist, so zeigt sich längst in aller Deutlichkeit, in Wahrheit einer unter Vorbehalt.



Pappschilder auf einer Demonstration gegen Antisemitismus im Dezember 2023 in Brüssel.

FOTO: EPA/OLIVIER MATTHYS

REGARDS

Pflanzenschutzmittel:

Cocktail zum Frühlingsstart **S. 4**

MSF: « À Gaza, les humanitaires sont délibérément visés » **p. 6**

Élections municipales en France :

le RN s'enracine, LFI prend pied **p. 7**

Brasilien:

Trump-Karte aus dem Bolsonaro-Clan **S. 8**

Intellektuellenpaar in Kuba:

Die Unbequemten **S. 11**

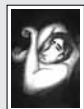
AGENDA

Wat ass lass? **S. 12**

Expo **S. 16**

Kino **S. 17**

Coverfoto: Zeynel Cebeci, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons



Ce mois de mars, à travers quatre illustrations, l'artiste Alborz Teymoorzadeh présente sur les backcovers des moments intimes de fragilité.

L'interview est disponible sur woxx.eu/teymoorzadeh

AKTUELL

ABFALL

Falsch weggeworfen

Joël Adami

154 Kilo Restmüll produziert jede*r Einwohner*in Luxemburgs im Jahr. Die Menge ist in letzter Zeit gesunken, doch weiterhin landet viel zu viel in der grauen Tonne, was dort nicht hingehört.

Am vergangenen Dienstag präsentierte Umweltminister Serge Wilmes (CSV) die Ergebnisse der aktuellen Restmüllanalyse. Hierzu wurden in insgesamt 15 Gemeinden Stichproben genommen, diese wurden in mühevoller Kleinstarbeit sortiert und analysiert. Zwar wird stetig weniger Restmüll produziert – doch beinahe drei Viertel davon könnte eigentlich noch (wieder)verwertet werden.

Statistisch gesehen wirft jede Person in Luxemburg im Jahr 154 Kilo Abfall in die „graue Tonne“. In ländlichen Gemeinden etwas weniger, in städtischen etwas mehr. „Wir sind auf einem guten Weg, aber es ist noch Potenzial da“, beschreibt Wilmes die Situation. Dabei handelt es sich bei 37 Prozent – 57 Kilo pro Person pro Jahr – des vermeintlichen Restmülls um organische Abfälle. Nicht nur, dass viele Menschen in Luxemburg weder kompostieren noch die Biotonne benutzen – die Analyse identifizierte etwa 20 Kilo als „vermeidbare Küchenabfälle“, nicht wenig davon originalverpackt. EU-weit liegt der Durchschnitt der von Haushalten weggeworfenen Lebensmittel bei 69 Kilo pro Kopf im Jahr.

„Bei diesem Thema muss noch sensibilisiert werden. Die Kampagne ‚Anti Gaspi‘ spielt eine wichtige Rolle“, mahnt der Umweltminister. Aktuell sind im öffentlichen Raum wieder vermehrt Motive der Aktion des Landwirtschaftsministeriums, die zu weniger Lebensmittelverschwendung auffordern soll, zu sehen. Fokus liegt vor allem darauf, nicht zu viele Lebensmittel einzukaufen, sie richtig zu lagern, Informationen zur Haltbarkeit richtig zu interpretieren und Reste zu verwerten – nützliche Informationen, die jedoch bei der Wahl des richtigen Abfallbehälters weniger hilfreich sind.

Kunststoffe machen rund 11 Prozent des Restmülls aus. Obwohl einiges davon Materialien sind, die in den Restmüll gehören, wird auch Verpackungsmaterial entsorgt, das recycelt werden könnte. „Immer noch landen jedes Jahr 17 Millionen Plastikflaschen in den schwarzen Mülltonnen“, erklärte Tim Mirgain von der Umweltverwaltung. Der Beamte gab auch an, dass Luxemburg jedes Jahr 11 Millionen Euro für nicht-wiederverwertetes Plastik an die EU zahlen müsste. Obwohl Plastikrecycling längst nicht

so einfach ist, wie die Industrie es glauben machen mag, ist es eine bessere Alternative als die sogenannte „thermische Verwertung“ – also das Verbrennen von Müll („Das Recyclingmärchen“; woxx 1781).

Kommt ein Pfandsystem?

Recycling ist bei Getränkeflaschen aus PET ist oft sinnvoll, bei Aludosen ist dies sogar uneingeschränkt der Fall. Trotzdem liegt Luxemburg bei beidem unter den von der EU geforderten Recyclingquoten: mittelfristig 80, langfristig 90 Prozent. „Beim Plastik sind wir zuversichtlich, dass wir das Ziel erreichen werden, aber bei den Dosen sieht es schwierig aus“, gibt Wilmes zu. Während 2024 bereits 77 Prozent der in Verkehr gebrachten Plastikverpackungen recycelt wurden, waren es bei den Dosen nur 43 Prozent. Über ein Pfand auf Getränkeverpackungen denke man nach, so der Umweltminister: „Wir haben den Sektor gebeten, einen Aktionsplan zu erstellen und versuchen, die Sammelquote mit anderen Mitteln zu erhöhen. Aber wir sondieren schon in Gesprächen mit unseren Partnern, etwa im Benelux-Raum, wie so etwas umzusetzen wäre.“

Diese erfreuliche Entwicklung hat sicherlich damit zu tun, dass im „blauen Sack“ beinahe jede Art von Plastik gesammelt werden kann und mit dem Verbot gewisser Einwegplastikgegenstände. Das macht sich allerdings auch anderweitig bemerkbar: Zwar ist die Menge an Papier und Kartonage im Restmüll insgesamt gesunken, jedoch wurden mehr Papiertüten und Imbissverpackungen aus Karton gefunden. Sind diese stark verschmutzt, gehören sie nicht ins Altpapier.

Insgesamt, so verrät der Blick in die Mülltonnen, der turnusmäßig alle drei Jahre erfolgt, gibt es wohl ein Problem mit der Mülltrennung. Aufgrund der komplexen Materie will das Umweltministerium weiter sensibilisieren und verweist auf Flyer und eine entsprechende App („Mäin Offall – Meng Ressourcen“). Auch wenn die Restmüllmenge stets kleiner wird, so produziert Luxemburg enorm viel Abfall: Laut Eurostat wurden 2023 pro Person 712 Kilogramm Siedlungsabfälle produziert. EU-weit sind es nur in Österreich und Dänemark mehr.

SHORT NEWS

Recht auf Vergessenwerden im Krankheitsfall

(mc) – „Menschen, die eine schwere Krankheit überwunden haben, dürfen nicht länger diskriminiert werden“, sagte Taina Bofferding (LSAP), letzte Woche Donnerstag bei einer Pressekonferenz zum Gesetzesvorschlag „Recht auf Vergessenwerden“, den ihre Partei bereits im Sommer letzten Jahres eingereicht hatte. Insbesondere beim Abschluss von Restschuldversicherungen für Immobilienkredite komme es trotz medizinischer Fortschritte und sinkender Krebssterblichkeit weiterhin zu Ablehnungen oder hohen Risikozuschlägen für ehemalige Patient*innen. Dadurch könnten Betroffene häufig keinen Kredit erhalten, obwohl sie als geheilt gelten. Sie würden so trotz überstandener Krankheit faktisch doppelt bestraft, heißt es in der Begründung des Gesetzesvorschlags. Seit 2020 besteht in Luxemburg zwar eine entsprechende Vereinbarung zwischen der Versicherungsbranche und dem Gesundheitsministerium. Ob und wie das Recht auf Vergessenwerden angewendet wird, liegt jedoch im Ermessen der Versicherungsunternehmen. Mit der gesetzlichen Verankerung soll den Betroffenen Rechtssicherheit und die Garantie gegeben werden, nicht mehr bei Versicherern und Banken benachteiligt zu werden. Der Gesetzesvorschlag der LSAP sieht vor, dass ehemalige Krebspatient*innen ihre Erkrankung nach spätestens fünf Jahren ohne Rückfall nicht mehr angeben müssen. Eine regelmäßig zu aktualisierende Referenztabelle soll den medizinischen Fortschritt berücksichtigen und je nach Krankheitsbild auch kürzere Fristen festlegen.

Salaire social minimum : ça chauffe !

(fg) – Sous la coalition Frieden, les beaux jours seront-ils désormais synonymes de manifestation syndicale ? L'Union des syndicats, formée par l'OGBL et le LCGB, a en tout cas brandi la menace d'une nouvelle mobilisation dans la rue, lors d'une conférence de presse le 20 mars. Raison de la colère : le retour au dialogue social, espéré avec la nomination de Marc Spautz au ministère du Travail, reste une chimère à leurs yeux. Ça coince sur pas mal de sujets, comme le travail de plateforme ou les implications de l'IA sur l'emploi. Mais la question qui fâche le plus ces jours-ci porte sur la hausse du salaire social minimum (SSM), recommandée par une directive européenne. Le ton est monté mardi 24 mars, quand les syndicats ont quitté une réunion avec le ministre CSV au bout d'une petite heure, au cours de laquelle ils disent avoir été mis face au fait accompli. Alors que tout semblait bien engagé pour une hausse équivalente à 60 % du salaire médian, Marc Spautz a présenté un mode de calcul différent de celui des syndicats, le premier se basant notamment sur des données d'Eurostat et les seconds sur celles du Statec. Avec pour conséquence une hausse de 170 euros, au lieu des 300 revendiqués par les syndicats. Prétextant une situation économique « grave », l'UEL plaide contre une augmentation immédiate du SSM et préconise la mise en place d'une nouvelle procédure d'évaluation. « Nous faisons face à une action concertée entre le gouvernement et le patronat », a accusé Patrick Dury, le président du LCGB, sur 100,7. Ça commence à chauffer !

Menschenrechte: Verhärtete Fronten im Parlament

(mes) – Am vergangenen Mittwoch lieferten sich die Justiz-, Innen- und Familienkommissionen eine hitzige Debatte über zwei umstrittene Gesetzesprojekte: einerseits den Entwurf für die Kriminalisierung einer „aggressiven Bettelei“, andererseits jenen für einen verschärften Platzverweis. Die LSAP hatte ihre Anfrage bereits vor über vier Monaten eingereicht. Beide Texte werden seit langem von NGOs sowie der Menschenrechtskommission (CCDH) scharf kritisiert (woxx 1840). So seien bestimmte Begriffe nicht klar definiert und die vorgesehenen Strafen zu hoch angesetzt. Der Staatsrat habe ihrem Projekt zur „aggressiven Bettelei“ nun „grünes Licht“ gegeben, verteidigte sich Justizministerin Elisabeth Margue am Mittwoch. Auch Léon Gloden zeigte sich unbeirrt: Vage Begriffe habe man präzisiert und etwas mildere Strafen vorgesehen. Der Innenminister stichelte und erinnerte daran, dass die Idee des Platzverweises auf den damaligen grünen Minister François Bausch zurückgeht. Das sei nicht vergleichbar, reagierte prompt die Opposition: Die vorgeschlagene Verschärfung weite den aktuell gültigen Verweis auf alle öffentlichen Plätze aus. Seinerseits unterstrich Familienminister Max Hahn die sozialen Maßnahmen: „Vor Ende dieses Jahres hoffen wir, den Aktionsplan gegen Obdachlosigkeit zu veröffentlichen. In Luxemburg-Stadt und in Esch werden wir neue Strukturen öffnen oder ausbauen.“ Auch die Zusammenarbeit zwischen der hiesigen und der rumänischen Polizei, um gegen Menschenhandel vorzugehen, verteidigte Gloden erneut. Die CCDH hatte in einer Mitteilung einen solchen Einsatz als repressiv kritisiert, im Kampf gegen Menschenhandel sogar als „kontraproduktiv“.

THEMA

REGARDS

PFLANZENSCHUTZMITTEL

Cocktail zum Frühlingsstart

María Elorza Saralegui

Die Debatte um pestizidbelastete Äpfel sorgte für Wirbel. Obwohl auch weitere Lebensmittel belastet sind, gibt es Hoffnung: Der Einsatz von Pestiziden, die schwerwiegende Folgen auf die menschliche Gesundheit haben können, verringert sich allmählich.

Frank Adams schätzt sich glücklich: Noch entdeckt er hier und da eine Raupe des Schwalbenschwanz in seinem Gemüsebeet, wie sie an den Möhrenblättern knabbert. Der Schmetterling wird oft als Schädling betrachtet. Für den Gärtner, der in den Organisationen „Seed“ und „Biovereinigung“ tätig ist, ist der Bestäuber jedes Mal aufs neue eine Bestätigung, dass eine erfolgreiche Ernte frei von schädlichen Pflanzenschutzmitteln möglich ist. „Hört man auf, Pestizide zu nutzen, vermehren sich die Schädlinge entgegen der landläufigen Meinung nicht, weil die Pflanzen nach und nach gesünder werden, auch durch einen guten Kompost, und sich besser verteidigen können“, sagt Adams am

vergangenen Dienstag. Zusammen mit Vertreter*innen aus der „Umweltberodung“, der „Bio-Vereinigung“, der Universität Luxemburg und der „Superdreckschächt“ stellte er im Rahmen der Kampagne „Ouni Pestiziden“ auf einem Kolloquium Alternativen für den konventionellen Anbau vor.

Sowohl Kolloquium als auch Kampagne, die bis zum 30. März läuft, sind dabei zeitlich passend. Nicht nur, dass in den vergangenen Monaten eine Analyse des Pesticide Action Network (Pan Europe) und Mouvement écologique (Méco) zur Pestizidbelastung in Äpfeln einen Nerv traf (woxx 1874, „Zankapfel Pestizidbelastung: Gefundenes Fressen“). Auf den Feldern und den Gärten ist der Frühling die Jahreszeit, in der besonders oft Pflanzenschutzmittel zum Einsatz kommen. Weltweit ist deren Nutzung in den vergangenen Jahrzehnten stark gestiegen: „Seit den 1990er-Jahren hat sich der Einsatz von Pestiziden auf über 4 Millionen Tonnen pro Jahr verdoppelt“, so Adams auf dem Kolloquium. Die Substanzen schaden oft ganzen Ökosystemen. Ihnen fallen nicht nur vermeintliche Schädlinge, sondern auch für Nahrungsketten unersetzliche Lebewesen direkt oder indirekt zum Opfer. Statt einer Verschärfung der Zulassungen, wie Umweltschutz-NGOs es fordern, sieht ein Gesetzesentwurf der EU-Kommission aber eine Deregulierung vor, die es den Staaten erschweren könnte, die schädlichen Mittel vom Markt zu nehmen (siehe Kasten).

Risikofaktor für Parkinson

Immer mehr Studien belegen zudem die Gefahren von Pestiziden für die menschliche Gesundheit. Rejko Krüger, Professor für Neurowissenschaften an der luxemburgischen Universität, spricht am Dienstagabend von einer „umweltbedingten Exposition“, die als „Risikofaktor für neurodegenerative Erkrankungen“ wahrgenommen werden müsste. Hierzu zählen Faktoren wie Luftverschmutzung, chemische Reinigungsprodukte und Pflanzenschutzmittel – alle können sie das Risiko für bestimmte Krankheiten erhöhen, angefangen mit chronischen Hauterkrankungen, Missbildungen bei Neugeborenen bis hin zu „Krebs, Demenz oder Parkinson“, zählt Krüger auf. Der Mediziner, der an Forschungsprojekten mit unter anderem dem „Centre Hospitalier“ und dem „Luxembourg Center for Systems

Biomedicine“ arbeitet, hat sich auf letztere Erkrankung spezialisiert.

Aktuell seien 12 Millionen Menschen von Parkinson betroffen, so der Experte. Die Tendenz zeige nach oben. Obschon dies auch an der zunehmend alternden Bevölkerung und an der besseren Erkennungsarbeit liege, können Umweltfaktoren eine Erkrankung noch wahrscheinlicher machen. Bestimmte Mittel, wie das Pestizid „Paraquat“, greifen so in die „Kraftwerke der Nervenzelle“ ein: „Die Zelle kann nicht mehr genug Energie produzieren und deren Funktion wird gestört“, erläutert der Mediziner. Zwar könne Parkinson in einigen Fällen vererbt werden, „Genetik allein erklärt aber nicht alles“, so Krüger. „In den meisten Fällen ist es auch nicht allein die Umwelt, sondern ein Zusammenspiel von Faktoren, das sich über viele Jahre entwickelt und die das Risiko erhöhen, dass das ‚System‘ der Nervenzelle überlastet wird.“ Gerade diese Umweltursachen könne man früher identifizieren und an ihnen „drehen und das Risiko verlangsamen“, meint der Experte. Bis zu 45 Prozent aller Demenzen könnten so verhindert werden.

Nicht nur Äpfel

Personen, die in ihrem Arbeitsalltag mit schädlichen Stoffen in Kontakt sind, können besonders von Parkinson betroffen sein, erklärt Krüger. Hier sei die Anerkennung von Parkinson als Berufskrankheit deshalb von enormer Wichtigkeit. Im französischen Nachbarland, wo dem Thema durch Lobbyarbeit von betroffenen Landwirt*innen vermehrt Aufmerksamkeit gewidmet wird, gilt Parkinson bereits seit 2012 als Berufskrankheit. Dort haben Studien die Verbindung zwischen Pestiziden und an Parkinson-erkrankten Landwirt*innen deutlich belegt. In Luxemburg sei eine solche Korrelation bislang nicht bestätigt worden: „Wir haben noch keine Untersuchungen zu spezifischen Arbeitsgruppen durchgeführt“, so Krüger gegenüber der woxx. Auch die Landwirtschaftskammer gibt auf Nachfrage der woxx an, dass ihnen keine Krankheitsfälle im Zusammenhang mit Pflanzenschutzmitteln bekannt seien.

Was gesprüht wird, kann später auch als Rückstand in den Böden, Gewässern oder in Pflanzen verbleiben und über die Nahrung eine Gefahr für alle darstellen. Analysen der Veterinär- und Lebensmittelverwaltung

Weiterer Omnibus für weniger Schutz

Vergangenen Dezember stellte die EU-Kommission ein weiteres „Omnibus-Paket“ vor. Der Vorschlag will die EU-Pestizidverordnung deregulieren, um Kosten bei den Erneuerungsverfahren einzusparen. In der Praxis würden Maßnahmen zur regelmäßigen Überprüfung abgeschafft, kritisiert die NGO „Pesticide Action Network“ (Pan Europe). Bisher muss eine Substanz erneut evaluiert werden, wenn ihre Zulassung abläuft. Laut dem Omnibus-Vorschlag könne diese Schwelle bei einigen Substanzen niedriger gesetzt werden, gar wegfallen: Nur die letzte EU-weite Studie soll für eine Zulassung in Betracht gezogen werden – sogar dann, wenn rezentere Studien neue Gesundheitsrisiken feststellen. Zudem sieht der Text längere Übergangsfristen für die Verwendung von toxischen Stoffen vor, sowie ein leichteren Einsatz von Drohnen für das Ausbringen von Pestiziden. „Würde der Vorschlag in seiner jetzigen Form angenommen, würde für Stoffe, für die kein Verlängerungsverfahren läuft, automatisch eine unbefristete Zulassung erteilt“, warnt Pan Europe. 49 Substanzen könnten demnach unbefristet zugelassen werden, „darunter bestimmte PFAS-Substanzen“ oder „Captan, das im Verdacht steht, krebserregend und für Wildtiere hochgiftig zu sein“, so eine Analyse der NGO „Générations futures“. In Zukunft könne es so schwieriger werden, bestimmte Produkte auf nationaler Ebene zu verbieten, sagt Roger Dammé vom Méco gegenüber der woxx. „Anstatt den Übergang zu einer nachhaltigen Landwirtschaft zu beschleunigen, verstärkt der Vorschlag die Abhängigkeit von Chemikalien und bindet die EU an ein pestizidlastiges Landwirtschaftsmodell, wodurch die Widerstandsfähigkeit der Agrarsysteme und die langfristige Ernährungssicherheit gefährdet werden“, kritisiert Pan Europe. Landwirtschaftsministerin Martine Hansen sieht die unbefristeten Zulassungen „kritisch“. In einer parlamentarischen Antwort gab sie vergangene Woche an, ihre Zweifel im EU-Rat mitgeteilt zu haben: Die Regierung könne den Vorschlag „stärker berücksichtigen“ wenn die „Möglichkeit einer Überprüfung der Zulassungen uneingeschränkt gewährleistet“ bliebe.

(Alva) zufolge sind rund die Hälfte der in Luxemburg erhältlichen Lebensmittel mit Pestizidrückständen belastet: 2022 enthielten knapp 54 Prozent der getesteten Proben keine Pestizidrückstände, im darauffolgenden Jahr waren es rund 52 Prozent. Während die Alva darauf verwies, dass nur drei Prozent die Rückstandshöchstgehalte überschritten und deshalb vom Markt entfernt werden mussten, zeigte sich der Méco kritischer und führte kurzerhand eine eigene, detailliertere, Analyse durch (woxx 1823, „Bio-Lebensmittel fünf-mal weniger belastet“).

Wie Landwirtschaftsministerin Martine Hansen gerne unterstreicht, deuten Rückstände nicht automatisch auf eine Gesundheitsgefährdung hin. Das Vorkommen allein könnte aber einen zusätzlichen Risikofaktor darstellen, so der Méco: „Aufgrund ihrer Auswirkungen auf unsere Gesundheit ist die Aufnahme von Pestiziden über die Nahrung besonders relevant. Umso wichtiger ist es daher, sicherzustellen, dass Lebensmittel nicht mit Rückständen giftiger Substanzen belastet sind“, so die Umweltschutz-NGO in ihrer eigenen Analyse zu den Rückständen. Auf dem Kolloquium, warnt Rejko Krüger: „Das Mittel Glyphosat wurde in einer Studie in 87 Prozent der getesteten Kinder aufgewiesen. Ob und welche Impakte dies haben wird, wissen wir jedoch nicht, denn das kann je nach Dosis und Individuum unterschiedlich sein.“

Gefährlicher in Kombination

Ein Faktor, der noch nicht ausgiebig erforscht wurde – und wovon die Umweltschutz-NGOs immer wieder warnen, ist der „Cocktail“ von Pestiziden. Einige Lebensmittel, so auch die berühmt-berüchtigten Luxemburger Äpfel, weisen zwar Pestizidrückstände unter den Grenzwerten auf, doch dafür sind sie gleich mit drei, fünf, gar sieben verschiedenen Mitteln belastet (woxx 1872, „Schneewittchen-Äpfel gefällig?“). Bei der Forschung zu dem Zusammenwirken der verschiedenen Pestizide mache die EU-Behörde für Lebensmittelsicherheit (Efsa) zwar schon erste Schritte, erklärt Krüger, doch: „Wir brauchen besser entwickelte Modelle, um mehr Experimente machen zu können, sowie eine unabhängige Auswertung der Ergebnisse.“ Bei zwei Pestiziden – Glyphosat und Paraquat – zeigten Studien jetzt schon „wie sich ihre negative Wirkung ge-



Wollen Sie mal genauer hinschauen? Ein Beamter kontrolliert Pestizidbehälter in den 1970er-Jahren. Seitdem weisen immer mehr Studien auf, dass der Kontakt mit Pestiziden im Arbeitsalltag das Risiko für Krankheiten wie Parkinson deutlich erhöhen kann.

genseitig stärkt und das Risiko für Parkinson erhöht wird“, so Krüger. In Luxemburg war Glyphosat zeitweise verboten, wird mittlerweile jedoch wieder eingesetzt, wenn auch in geringen Dosen: In der Saison 2022/2023 wurden landesweit rund 3,5 Tonnen Glyphosat eingesetzt.

Indessen „häufen sich die Beweise für inakzeptable Schäden an der Biodiversität und an den an vorderster Front tätigen Arbeitern“, kritisierten mehr als siebzig NGOs schon vor vier Jahren. In einem gemeinsamen Schreiben forderten sie mehr Transparenz beim Einsatz von Pestiziden und ein präventives Handeln: „Dieses System kommt nicht einmal den Landwirten selbst wirtschaftlich zugute, und Alternativen zur pestizidintensiven Landwirtschaft existieren und sind realisierbar.“ Wie der neue Bio-Plan der Regierung zeigt (woxx 1868, „Biologische Landwirtschaft: Zwischen Realismus und Rückschritt“), sind bislang weder ambitionierte Ziele noch eine stärkere Unterstützung von Landwirt*innen, Obstbauer*innen und Winzer*innen vorgesehen, um möglichst schnell den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu verringern.

Ein Blick in die Angaben des Landwirtschaftsministeriums zeigt jedoch, dass sich die Landwirtschaft auf dem guten Weg befindet. So sieht der 2017 vorgestellte nationale Aktionsplan gegen Pestizide vor, bis 2030 die landesweite Nutzung um die Hälfte zu reduzieren. „Big Movers“ – besonders häufig benutzte oder gefährliche Pestizide – sollten vor 2025 um 30 Prozent reduziert werden. Obschon das Minis-

terium noch keine aktuellen Zahlen veröffentlicht hat, ist eine deutliche Verringerung der Pestizidnutzung zu erkennen: Wurden in der Saison 2011/2012 noch insgesamt 192 Tonnen eingesetzt, waren es 2023 nur noch 103 Tonnen. Der Einsatz der Big Movers ist von rund 37 Tonnen auf etwa 19 Tonnen gesunken. Im Obstbau werde fast die Hälfte der Flächen ohne Fungizide und Insektizide bewirtschaftet, unterstrich die CSV-Landwirtschaftsministerin diesen Monat zudem in einer parlamentarischen Antwort.

„Ist für mich keine Priorität“

Der Méco bleibt jedoch skeptisch: Auch wenn die Ziele des Aktionsplans erreicht werden sollten, bedeute dies nicht unbedingt ein gleichermaßen niedrigeres Risiko für die Umwelt und Tiere. „Es gibt Substanzen, wie Insektizide, die jetzt schon in kleinen Dosen gespritzt werden, doch deren Toxizität enorm hoch ist“, gibt Roger Dammé von der Umweltschutz-NGO an. Da Indikatoren wie die Toxizität oder die Nutzung der Pestizide in den verschiedenen Sektoren, nicht in den Zielen mit einbegriffen sind, „fällt viel Information weg, nur das totale Gewicht zählt“, bemängelt Dammé gegenüber der woxx.

Dammé erinnert daran, dass Martine Hansen im Gespräch mit dem Méco zur Förderung von Bioanbau klipp und klar geäußert habe: „Ist für mich keine Priorität“. So geht die Alva in ihren Studien zu den Pestizidrückständen in den Lebensmitteln weder auf die Unterschiede zwischen

Bio- und konventionell angebauten Lebensmitteln ein, noch darauf, wie viele Pestizide im Durchschnitt in den verschiedenen Lebensmitteln aufgefunden werden. Laut den Analysen des Méco wiesen bei den Proben von 2022 bloß 12 Prozent der getesteten Bio-Produkten Rückstände auf, gegenüber 61 Prozent bei Produkte aus konventionellem Anbau. „Luxemburgische Bio-Produkte sind die bessere Wahl“, so die NGO. „Doch nach dieser klaren Aussage sucht man im Bericht von Alva vergeblich.“

Auch bei der CSV-Gesundheitsministerin Martine Deprez gebe es laut dem Méco wenig Willen, um zusätzliche Maßnahmen einzuleiten. „Wir hatten kürzlich ein Gespräch mit der Ministerin und sind ziemlich enttäuscht“, sagt Dammé. Im Gegensatz zu den Schulkantinen, die regional angebaute und Bio-Produkte bevorzugten, sei eine solche Vorgehensweise in den Krankenhäusern noch nicht vorgesehen. „Wenn man bedenkt, dass Luxemburg tausende Krankenhausbetten hat, dann könnte man mit wenig Aufwand die Rate von Bio-Lebensmitteln erhöhen und viele Menschen davon profitieren lassen“, so Roger Dammé.

Derweilen stünden viele Bauern ohne wirkliche Alternative da, so der Gemüseanbauer Frank Adams. Erneut schätzt er sich glücklich: Als er vor drei Jahrzehnten mit seinem Gemüseanbau anfang, hing er „nicht vom Verkauf des Gemüses für meinen Lebensunterhalt ab“. Dieses Glück haben jedoch nicht alle.

SOZIALES

MÉDECINS SANS FRONTIÈRES

« À Gaza, les humanitaires sont délibérément visés »

Fabien Grasser

Rony Brauman est une figure historique de Médecins sans frontières (MSF). Il était à Luxembourg le 18 mars pour le vernissage de « La Grande Expo », un événement organisé par l'ONG pour marquer ses 40 ans de présence au grand-duché. À cette occasion, le médecin a rappelé les principes régissant MSF et a alerté sur la gravité des conflits à Gaza et au Soudan.

Quand il étudiait la médecine, à Paris, au début des années 1970, Rony Brauman considérait MSF « avec un certain mépris ». « Pour l'étudiant gauchiste que j'étais, c'était de la charité un peu modernisée, un peu techno, un peu ripolinée, mais qui ne pouvait pas servir à des choses sérieuses, alors que le mot d'ordre principal était le développement », se remémore-t-il. Plus de 50 ans ont passé et, à presque 76 ans, Rony Brauman est « le plus ancien MSF du monde : c'est mon titre de gloire et j'en suis particulièrement fier », lance le médecin face à plus de 200 personnes, réunies ce 18 mars à l'abbaye de Neumünster pour le vernissage de « La Grande Expo ». L'organisation a en priorité invité ses donateurs-rices à cet événement, soit ceux et celles qui assurent son indépendance financière, MSF vivant quasi exclusivement de dons privés. Cette exposition immersive, qui ferme ses portes le 29 mars, est l'un des rendez-vous organisés dans le cadre du quarantième anniversaire de MSF Luxembourg.

Médecin spécialisé en pathologie tropicale, Rony Brauman a rejoint MSF en 1978, sept ans après la fondation de l'ONG en France. Cinq décennies plus tard, il tient à remercier celles et ceux qui se sont « cramponnés à l'idée que MSF avait peut-être quelque chose à apporter au monde, et ce quelque chose, c'était la médecine humanitaire, qui n'existait pas alors ». Avant MSF, raconte-t-il, « l'humanitaire était en quelque sorte généraliste : on envoyait des couvertures, des enseignants, des médicaments, de la nourriture, des engins agricoles et que sais-je encore, en visant toujours le développement ». Inventée par MSF, « la médecine humanitaire est une idée qui a traversé le temps, qui s'est étendue, qui a fait des petits et qui a aussi suscité dans son sillage l'apparition d'autres professions sans fron-

tières, comme les Vétérinaires ou les Reporters sans frontières ».

Aujourd'hui, l'ONG emploie 69.000 personnes et intervient dans 74 pays touchés par des conflits, des épidémies, des catastrophes naturelles ou par l'exclusion des soins. MSF revendique être « guidée par l'éthique médicale et les principes d'impartialité, d'indépendance et de neutralité ». La pratique de la médecine humanitaire, souvent dans des conditions urgentes et périlleuses, est le premier pilier de l'action de MSF. L'antenne luxembourgeoise de l'organisation n'intervient plus à proprement parler sur le terrain depuis 2010, mais « reste pleinement active en sensibilisant le public aux crises humanitaires, en mobilisant des bénévoles et en collectant des fonds pour soutenir nos programmes à travers le monde », précise la docteure Engy Ali, présidente de MSF Luxembourg.

« Une personnalité singulière »

En parallèle aux soins, un second pilier fait de l'ONG « une personnalité singulière », avance Rony Brauman : « C'est la volonté de s'exprimer sans fard, sans langue de bois sur la scène publique, c'est-à-dire de faire ce qu'on appelle du témoignage. » À ce titre, il estime que la grande famine qui a frappé l'Éthiopie en 1984 et 1985 a été un événement déterminant. MSF était alors sortie de sa réserve, brisant « le pacte du silence » pour dénoncer le détournement de l'aide et son instrumentalisation par le régime stalinien du Derg pour déporter massivement des populations civiles à travers le pays. L'organisation avait été expulsée après cette prise de parole. « Aider ne suffit pas, les humanitaires doivent aussi comprendre les effets politiques de leurs actions », développe Rony Brauman. « MSF s'est fait connaître au fil des décennies par des positions qui ont pu être très controversées », poursuit le médecin. Mais « la neutralité ne consiste pas à rester silencieux face aux crimes, et témoigner fait partie intégrante de nos missions », appuie-t-il.

Les relations entre MSF et les autorités des pays où l'ONG intervient ne tiennent pas toujours du long fleuve tranquille. Les polémiques se poursuivent aujourd'hui avec « la dénonciation d'une guerre génocidaire

à Gaza », déplore Rony Brauman. L'organisation critique sévèrement l'action menée par l'armée israélienne dans le territoire palestinien, en réponse à l'attaque terroriste du Hamas, le 7 octobre 2023. « Les accusations les plus infamantes ont été lancées contre MSF, qui a été traînée dans la boue », constate le médecin. « Nous avons soigné et opéré des centaines de milliers de personnes, apporté de l'eau, des compléments alimentaires... Nous nous sommes investis de façon extrêmement intense dans ce conflit terrifiant où plus de deux millions de personnes sont littéralement matraquées, bombardées quotidiennement dans un réduit extrêmement limité, d'où elles ne peuvent pas sortir », rappelle Rony Brauman. Pour l'humanitaire, « il s'agit d'une situation sans équivalent dans le monde, avec le plus grand nombre d'enfants, le plus grand nombre de femmes tuées en l'espace de quelques mois seulement. Les images que nous avons en tête montrent une guerre d'anéantissement de la totalité de la population et de la société palestinienne de Gaza », affirme-t-il. « Être le témoin de cela implique de le partager. Si nous sommes silencieux, nous devenons complices », insiste Rony Brauman.

« Une guerre particulièrement cruelle »

Ce témoignage vaut aujourd'hui à MSF d'être menacée d'expulsion des territoires palestiniens par le gouvernement israélien, sous le prétexte, notamment, que l'ONG refuse de fournir la liste de ses employées locales et des données sensibles sur leurs familles. « À côté de Gaza, il y a le Soudan, où se déroule une guerre particulièrement cruelle, sans merci, notamment dans la ville d'El Fasher, où personne n'a été épargné », poursuit Rony Brauman. Dans un rapport publié il y a quelques semaines, MSF alertait sur le nombre croissant d'infrastructures médicales visées par les belligérants. En 2024, 944 humanitaires travaillant pour des ONG internationales ou pour l'ONU ont ainsi perdu la vie, recense l'étude.

Dans l'absolu, ces chiffres sont en hausse, mais, face au woxx, Rony Brauman tient à les relativiser : « Nous avons ce débat depuis la fin des an-



Rony Brauman prend la parole à Neimënster, le 18 mars, lors du vernissage de « La Grande Expo » de MSF.

nées 1990, et ce constat est régulièrement fait. Je l'ai contesté, parce que je pense que cette hausse s'explique aussi par l'augmentation du nombre d'humanitaires dans le monde, ce qui implique une augmentation de la surface de contact avec la violence. » Le médecin sans frontières estime que cette équation vaut toujours, « sauf dans un nombre restreint de situations », comme à Gaza ou au Soudan.

À Gaza, il juge « indéniable, avec le nombre record de travailleurs humanitaires tués, que les soignants et les lieux de soins ont été délibérément visés : quand vous avez la quasi-totalité des hôpitaux de Gaza qui sont partiellement ou totalement détruits, des centaines de soignants tués, enlevés ou arrêtés, ça ne peut pas être dû au hasard. Il y a nécessairement une volonté de terrifier et d'installer une sorte d'hégémonie effroyable sur la société palestinienne ». Selon l'ONU, 1.772 soignant-es et 645 humanitaires ont perdu la vie à Gaza depuis le déclenchement de l'opération israélienne.

« La Grande Expo » de MSF, jusqu'au 29 mars à l'abbaye de Neumünster.

PHOTO : FABIEN GRASSER

FRANKRÄICH

ÉLECTIONS MUNICIPALES EN FRANCE

Le RN s'enracine, LFI prend pied

Fabien Grasser

Les élections municipales françaises des 15 et 22 mars confirment le morcellement du paysage politique. À un an de la présidentielle, il est cependant difficile de tirer un enseignement à valeur nationale d'un scrutin souvent dominé par des enjeux locaux. Le RN s'ancre dans les villes moyennes, tandis que LFI réalise sa première percée dans des municipales.

Les abstentionnistes demeurent le premier parti de France à l'issue des élections municipales des 15 et 22 mars. Le taux de participation a péniblement atteint 57 %. À l'exception des municipales de 2020, tenues en plein covid, ce chiffre est historiquement bas. Il témoigne de l'aggravation de la crise démocratique. Cette évidence ne fait pourtant l'objet d'aucun commentaire politique sur les plateaux télé ni sur les réseaux sociaux, où chaque parti clame d'abord sa propre victoire.

Il faut dire qu'avec 34.875 maires élu-es, chacun a de quoi voir son verre à moitié plein et celui de son voisin à moitié vide. La focalisation du débat sur les grandes villes occulte l'élection de 33.505 maires dès le premier tour, soit 94 % des communes. Il s'agit pour la plupart de communes de moins de 1.000 habitant-es, avec parfois une seule liste en lice. Autre point intéressant : dans les communes de 3.500 à 10.000 habitant-es, les listes sans étiquette sont devenues dominantes. Un phénomène en hausse d'une élection à l'autre, illustrant la perte de contrôle des partis sur ce scrutin de proximité.

Cet état des lieux contraste avec le tour passionnel pris par la campagne électorale dans l'espace politico-médiatique national. En point de mire, la présidentielle de 2027, chaque formation voulant jauger le rapport de force à un peu plus d'un an d'une élection à laquelle Emmanuel Macron ne peut pas se représenter.

Le raz-de-marée promis au RN n'a pas eu lieu. Le parti d'extrême droite s'est néanmoins emparé de nombreuses villes moyennes, comme Carcassonne, Castres ou Liévin. Il a aussi mis la main sur de petites villes, à l'exemple d'Amnéville et de Saint-Avold, tombées dans son escarcelle en Moselle. La formation lepéniste a vu la réélection de la plupart de ses maires dès le premier tour, avec des scores conséquents : à Hayange, Fabien Engelmann a été réélu avec 72,9 % des voix, tandis que Steeve Briois a récolté 77,9 % des votes à Hénin-Beaumont,



Panneaux électoraux à Nancy, où le socialiste Mathieu Klein a été reconduit à la tête d'une liste d'union de la gauche, hors LFI.

le fief électoral nordiste de Marine Le Pen. À Perpignan, seule ville de plus de 100.000 habitant-es détenue par le RN, Louis Aliot a aussi été reconduit au premier tour. Les cadres du parti ont dès lors beau jeu de citer ces résultats comme preuve de leur bonne gestion et de la confiance que leur voue leur électeur.

Campagne délétaire à Nice

Le RN n'a en revanche pas conquis les grandes villes dont il avait fait des symboles. Toulon lui a échappé au profit de la maire divers droite sortante, et à Nîmes, c'est un communiste qui l'a emporté. La seule consolation pour le parti vient de Nice, la cinquième ville française. À l'issue d'une campagne délétaire, Éric Ciotti, dont le parti UDR est l'allié du RN, a vaincu Christian Estrosi, son ennemi intime. Donc pas de vague brune, mais un lent enracinement du RN dans la « France périphérique ».

Si la droite et le centre restent localement forts, la ligne de fracture entre partisans et adversaires d'une union avec l'extrême droite se creuse encore. C'est cependant à gauche que s'est noué le psychodrame le plus intense, sur la question de la fusion des listes avec La France insoumise (LFI) au second tour. Pendant des semaines, le mouvement de Jean-Luc Mélenchon a été attaqué avec une rare violence par les médias et la quasi-totalité du champ politique, qui y ont consacré la majeure partie de leur temps. En cause, toujours de vaseuses accusations d'antisémitisme ou le soutien

affiché à la Jeune Garde, mouvement antifasciste dissous, dont d'anciens membres sont impliqués dans la mort d'un militant néonazi à Lyon, en février.

Dix ans après sa naissance, LFI s'investissait pour la première fois réellement dans les municipales. Les attaques de ses adversaires ont eu peu d'effet sur ses scores dans les quelque 500 communes où elle présentait des listes. Le parti peut se targuer de deux belles prises de plus de 100.000 habitant-es. Le député David Guiraud a gagné Roubaix, la ville de France comptant le plus grand nombre de pauvres dans sa population. La surprise est surtout venue de Saint-Denis, la deuxième ville d'Île-de-France, qui a élu au premier tour Bally Bagayoko contre le maire socialiste sortant. Se définissant comme un « héritier de l'immigration », ce fils de parents maliens est depuis son élection sous le feu croisé de la droite et de l'extrême droite, qui dégagent saillies racistes et fake news contre lui. Mais sur les plateaux, l'homme fait preuve d'un calme olympien et développe de solides arguments. En quelques jours, Bally Bagayoko est devenu la coqueluche de la gauche et des réseaux sociaux.

LFI a pris d'autres villes dans le nord de la capitale, cette ceinture rouge parisienne tenue pendant des décennies par les communistes et, dans une moindre mesure, par le PS. LFI comptera des élu-es dans de nombreux conseils municipaux français, siégeant dans la majorité ou dans l'opposition pour se confronter aux réalités de la gestion d'une commune.

Comme pour le RN, ces élections lui ouvriront probablement les portes du Sénat, les élu-es municipaux comptant parmi le corps des « grands électeurs » qui désigne les membres de la chambre haute.

En quelques années, LFI s'est imposée en force dominante de la gauche hexagonale, place ravie à un PS bien en mal d'accepter cette évolution. En amont des élections, les socialistes avaient rejeté tout accord national avec leurs concurrents de gauche, sous la pression de l'aile droite du parti, menée par François Hollande. Ces dernières semaines, l'ancien président s'est échiné à cogner avec rancune sur LFI. Mais ses injonctions se sont heurtées à la réalité électorale, plaçant LFI devant le PS ou en force d'appoint indispensable pour espérer conserver ou conquérir une ville après le premier tour. Des fusions de listes ont vu le jour par la force des choses.

À chaque exemple, son contre-exemple

À Paris et Marseille, le PS a gagné sans les insoumis (mais avec les écologistes et les communistes). Pour François Hollande, cela prouve que le PS peut faire la course seul en 2027. Le même cite la fusion LFI et PS au second tour à Toulouse pour dire que l'union serait toxique, car elle a échoué à ravir l'hôtel de ville au maire de droite sortant. L'ennui est que chacun de ces exemples peut être contredit par un contre-exemple. À Nantes, la socialiste Johanna Rolland a ainsi été réélue après avoir fusionné sa liste avec LFI.

Les fusions avec LFI ont sans doute sauvé les écologistes de la débâcle totale, en leur permettant de conserver Lyon, deuxième ville du pays, et, non loin de là, Grenoble. Les verts perdent en revanche des conquêtes majeures de 2020, comme Strasbourg et Bordeaux. Leur stratégie illisible, tant vis-à-vis de LFI que du PS, leur coûte cher. Leur patronne, Marine Tondelier, est remise en cause par une base qui oscille entre écologie de rupture et social-démocratie verdie. Une situation identique à celle vécue ces jours-ci par le premier secrétaire du PS, Olivier Faure. Tout en restant marginale au vu du nombre de mairies en jeu, LFI a déployé une stratégie qui l'a placée au centre du débat public, bien au-delà de la gauche. De ce point de vue, pour le mouvement de Jean-Luc Mélenchon, le verre est bien à moitié plein à l'issue de ces municipales.

PHOTO : SKEWIKI COMMONS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 29/04/2026 10:00

Intitulé : Travaux d'installation d'ascenseurs à exécuter dans l'intérêt du projet « Ancienne bibliothèque nationale – rénovation et transformation ».

Description : Démontage partiel et modernisation d'un ascenseur panoramique 1.150 kg, PMR, 4 niveaux, simple face. Installation d'un ascenseur 630 kg, PMR, 5 niveaux, simple face. Installation d'une plateforme PMR.

La durée des travaux est de 75 jours ouvrables, à débiter au 1er semestre 2027.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2600736

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : fournitures

Date limite de remise des plis : 28/04/2026 10:00

Intitulé : Lot-A1-22 Fourniture d'équipement sportif à exécuter dans l'intérêt du réaménagement et extension du Centre militaire au Herrenberg à Diekirch.

Description : Fourniture et pose d'équipement sportif pour un hall sportif et une salle de musculation.

La durée des travaux est de 10 jours ouvrables, à débiter en juillet 2026 par intermittence. Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2600746

Sie haben es in der Hand ...

Unterstützen Sie unseren ökologischen, feministischen und gesellschaftskritischen Journalismus!

Als unabhängiges Medienprojekt informieren wir unsere Leser*innen ausführlich über das politische und kulturelle Geschehen in Luxemburg und der Welt. Sie können uns dabei unterstützen: durch ein Abonnement, eine Spende oder eine Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft.

woxx.lu

INTERGLOBAL

BRASILILIEN

Trump-Karte aus dem Bolsonaro-Clan

Marcos Barreira

In Brasilien werden im Oktober Präsidentschaftswahlen abgehalten. Derzeit liegen Flávio Bolsonaro, der Kandidat der Opposition, und Amtsinhaber Lula da Silva in den Umfragen erstmals nahezu gleichauf. Dass der ehemalige Präsident Jair Bolsonaro seinen Sohn Flávio als Kandidaten der Opposition durchdrücken konnte, kam für viele zunächst überraschend.

Die Zustimmung zur sozialdemokratischen Regierung von Präsident Luiz Inácio „Lula“ da Silva in Brasilien sinkt – wenn auch mit leichten Schwankungen – kontinuierlich. Mitte vergangenen Jahres sahen Analysten die Opposition bei den im Oktober anstehenden Präsidentschaftswahlen bereits als Favorit. Im Juni hatten die USA Zölle in Höhe von 50 Prozent auf brasilianische Produkte erhoben. Und US-Präsident Donald Trump machte dabei keinen Hehl aus dem politischen Charakter dieser Maßnahme. Er versuchte, die brasilianische Regierung und die Justiz unter Druck zu setzen, die Anklage gegen seinen politischen Verbündeten, den Ex-Präsidenten Jair Bolsonaro, fallenzulassen. Dieser war am 11. September zu einer Gefängnisstrafe von 27 Jahren und drei Monaten verurteilt worden, weil das Oberste Gericht ihn schuldig befand, einen Militärputsch gegen die Regierung vorbereitet zu haben („Bolsonaros klägliches Spiel“; woxx 1719).

Auf die Zustimmungswerte für die brasilianische Opposition wirkte sich Trumps Machtspiel vorübergehend negativ aus. Die hatte die Unterstützung aus den USA teils begrüßt und Lula die Verantwortung für die diplomatischen Spannungen zugesprochen. Der Präsident konnte im Zuge der US-amerikanischen Drohungen wieder etwas in der Gunst der Wähler steigen.

Nur wenige Monate später allerdings lancierte Bolsonaro Parteikollege, der Bürgermeister von Rio de Janeiro, Eduardo Paes, einen großen

Polizeieinsatz gegen die kriminelle Organisation „Comando Vermelho“ in verschiedenen Favelas der Stadt. Der Einsatz endete mit 100 Toten, wurde aber von der Bevölkerung, auch den meisten Favela-Bewohnern, begrüßt – von Lula jedoch als überzogen kritisiert. Das war seinem Ansehen nicht förderlich. Für den „Bolsonarismo“ war die unterstellte Komplizenschaft der Linken mit dem organisierten Verbrechen hingegen seit jeher ein zentrales Thema. In den vergangenen Jahren hat sich diese Kritik zu einer Verschwörungstheorie entwickelt, die statt Komplizenschaft gleich direkte Zusammenarbeit behauptet.

In wirtschaftlich schwieriger Lage muss Lula in seiner dritten Amtszeit Haushaltseinschnitte vornehmen.

Da Jair Bolsonaro im Gefängnis sitzt und davon ausgeschlossen ist, sich im Oktober zu Wahl zu stellen, rückte der Gouverneur des Bundesstaats São Paulo in die erste Reihe der möglichen Präsidentschaftskandidaten der Opposition auf: Tarcísio de Freitas. Der Bolsonaro-Vertraute regiert den wohlhabendsten Bundesstaat des Landes, er genießt großes Ansehen bei den Medien und unterhält beste Verbindungen zu Unternehmern.

Die Presse stilisiert Freitas zu einem Politiker der „Mitte“. Bolsonaro-Anhänger agitierten in den vergangenen Wochen und Monaten heftig gegen die Justiz. Im Zuge der Kampagne für eine Amnestie für die im Zusammenhang mit dem Sturm auf das Regierungsviertel in der Hauptstadt Brasília am 8. Januar 2023 Verurteilten organisierten sie auch Demonstrationen. Das stellte Freitas vor die schwierige Aufgabe, zwischen den auf Krawall gebürsteten

Auch er ist durch
Korruptionsvorwürfe belastet,
da sein Vater ihn in einigen
Fällen an mutmaßlicher
Unterschlagung und
Geldwäsche beteiligt haben soll:
Flávio Bolsonaro, Sohn des
ehemaligen Präsidenten
Jair Bolsonaro.

Extremisten und seinem Image eines Zentristen zu lavieren.

Als Freitas daran zu scheitern drohte, verkündete der Bolsonaro-Clan, dass es für ihn nicht in Frage komme, einen Kandidaten zu unterstützen, der nicht dem Familienkreis angehört. Der inhaftierte Jair Bolsonaro kann es sich nicht leisten, die Anhänger der Amnestie-Kampagne zu verprellen. Im Dezember ernannte Jair Bolsonaro dann seinen Sohn Flávio zum Präsidentschaftskandidaten der Opposition.

Diese Entscheidung überraschte die Öffentlichkeit, da man davon ausgegangen war, dass Freitas als Favorit der reaktionären Presse und der „Märkte“ mehr Chancen hätte, der Opposition zu einem Sieg zu verhelfen. Zunächst unterstützten sogar eingefleischte Bolsonaristen Flávio nur zögerlich, manche kritisierten die Entscheidung als Versuch, die Opposition den persönlichen Zielen des ehemaligen Präsidenten unterzuordnen. Die Söhne Bolognaros sind außerdem durch Korruptionsvorwürfe belastet, da ihr Vater sie seit Beginn ihrer politischen Karriere an einigen Fällen von mutmaßlicher Unterschlagung und Geldwäsche beteiligt haben soll. Dennoch erzielte Flávio in den ersten Umfragen im Dezember mit 36 Prozent Zustimmung für den Fall einer Stichwahl bereits ein gutes Ergebnis. Freitas verkündete im Januar, treu auf Linie Jair Bolognaros, dass er Flávios Kandidatur unterstütze und sich selber erneut zur Wahl als Gouverneur von São Paulo stellen wolle, womit er als Präsidentschaftskandidat ausscheidet.



FOTO: EPA/ANDRÉ BORGES

Eine Erklärung für den Aufstieg von Flávio Bolsonaro ist weniger in seiner Person zu finden als vielmehr in der Situation, in der die derzeitige Regierung sich befindet. In wirtschaftlich schwieriger Lage muss Lula in seiner dritten Amtszeit Haushaltsschnitte vornehmen. In seinen vorangegangenen Amtszeiten war die Politik seiner Sozialreformen stets von für das Wirtschaftswachstum vorteilhaften Bedingungen begünstigt worden. Das ist nun anders: Zuletzt sah sich Finanzminister Fernando Haddad dazu veranlasst, unpopuläre Maßnahmen zu ergreifen, so etwa Steuererhöhungen auf Importe und Kraftstoffe. Die Resonanz auf die Wirtschaftspolitik fiel so negativ aus, dass sich die Regierung gezwungen sah, Importsteuern für Billigprodukte – vor allem der chinesischen Unternehmen „Temu“ und „Shein“ – wieder zurückzunehmen. Haddad legte Ende vergangener Woche sein Amt nieder, um als Gouverneurskandidat in São Paulo gegen Freitas anzutreten.

Auch im Kampf gegen die Korruption, einem virulenten Thema in Brasilien, steht die Regierung derzeit schlecht da. Die jüngsten Fälle von

Betrug im Finanz- und Sozialversicherungssystem stehen zwar in keinem direkten Zusammenhang mit der Regierung, verstärken jedoch den Eindruck einer Krise des „Systems“, das häufig mit der Regierung selbst gleichgesetzt wird.

Eine dritte Schwierigkeit kommt hinzu: das Vordringen krimineller Banden und ihre Ausbreitung in Regionen, die zuvor keine organisierte Kriminalität in großem Ausmaß kannten, vor allem im Nordosten Brasiliens und an den Grenzen zu Paraguay und Bolivien. Während die kriminellen Banden in jenen Gebieten mit Waffengewalt in großem Stil die Kontrolle übernehmen, steigt auch die Gewaltkriminalität in den großen Ballungszentren. Lula hat das Problem in der Vergangenheit heruntergespielt, und bis heute liefert seine Regierung keine überzeugende Strategie zur Lösung, wodurch die extreme Rechte das Thema zum Wahlkampfthema Nummer eins machen kann.

Die brasilianische extreme Rechte hingegen träumt auf diesem Gebiet von einer Erneuerung der Allianz mit dem Trumpismus, nach dem Vorbild anderer lateinamerikanischer Präsi-

denten wie Argentinien Javier Milei oder El Salvadors Nayib Bukele. Die Regierung Trump hat gemeinsames Vorgehen gegen Kartelle und illegale Einwanderung befürwortet – eine Initiative, von der Brasilien ausgeschlossen wurde. Flávio Bolsonaro ging in den sozialen Medien sogar so weit, über potenzielle militärische Maßnahmen der USA gegen den Drogenhandel in Rio zu spekulieren.

Derzeit liegen Flávio Bolognaro und Lula, die einen großen Vorsprung vor allen anderen Kandidaten haben, bei Umfragen für die sehr wahrscheinliche Stichwahl zwischen den beiden etwa gleichauf. Flávio Bolognaros überraschend hohe Zustimmungswerte könnten dazu führen, dass sich die Opposition tatsächlich hinter ihm vereint.


Marcos Barreira ist Professor für Geografie an der Universität des Staates Rio de Janeiro (UERJ).

Journalismus mit Eiern



Zahlreiche Mythen berichten von einem Kosmischen Ei, dem die Welt oder deren Schöpfergottheit entschlüpfte. Der Lateiner wusste: Omne vivum ex ovo – alles Leben kommt aus dem Ei. Im Journalismus ist es die kritische Analyse, der jede Einsicht entspringt.

Und die finden Sie in der *Jungle World*, der linken Wochenzeitung, die sich nicht mit platten Slogans zufriedengibt!

 Bestellen Sie jetzt ein Print-Abo der *Jungle World* und Sie erhalten drei Monate lang einen Rabatt von 20% und eine von unseren tollen Prämien. jungle.world/abo



KULTUR

INTELLEKTUELLENPAAR IN KUBA

Die Unbequemen

Knut Henkel

Ángel Santiesteban und Camila Acosta sind im offiziellen Kuba unerwünscht. Der Schriftsteller und die Journalistin bilden in Kurzgeschichten und Artikeln die traurige Realität auf der permanent kriselnden Insel ab. Das hat Folgen.

Die Wohnung befindet sich im ersten Stock einer kleinen Stichstraße, die gleich um die Ecke von der Plaza de la Revolución liegt. Calle Lugareño heißt sie und ist nur einen Steinwurf vom zentralen Busterminal, dem Teatro Nacional und dem Denkmal zu Ehren des Nationalhelds José Martí entfernt. Dort rund um den Platz der Revolution befinden sich die wichtigsten Ministerien, es ist die Drehscheibe der politischen Macht in Kuba.

Für die hat Ángel Santiesteban nicht viel übrig. Der kräftige 59-Jährige ist Schriftsteller und im offiziellen Kuba ein Unbequemer, der immer wieder unter Beobachtung der Staatssicherheit steht. So heißt die politische Polizei in Kuba, die in den letzten Monaten öfter verhindert hat, dass Ángel Santiesteban und seine Freundin Camila Acosta ihr Apartment verlassen konnten. Arresto domiciliario, Hausarrest, heißt das in Kuba und wird oft angewandt gegen Oppositionelle, kritische Künstler*innen oder Journalist*innen.

Immer dann, wenn internationale Gedenktage wie der Tag der Menschenrechte oder der Pressefreiheit anstehen, wenn Botschaften zum Gedankenaustausch einladen, stehen frühmorgens Polizist*innen vor den Haustüren von Dutzenden Systemkritiker*innen. Als am 30. Januar der US-Botschafter Michael Hammer zum Empfang lud, haben Santiesteban und Acosta der Staatssicherheit jedoch kurzerhand ein Schnippchen geschlagen. Sie haben bei Freunden übernachtet und konnten so zum Termin an der Uferpromenade Havannas, dem Malecón, erscheinen, so Santiesteban.

Heute hat er wie gewöhnlich einen prüfenden Blick aus dem Fenster des im ersten Stock liegenden Apartments geworfen und niemanden gesehen, der auffällig unauffällig auf der anderen Straßenseite in der Calle Lugareño stand. Ein guter Tagesauftakt für Santiesteban, der lange mit Camila Acosta gesucht hat, bis er die so zentral gelegene Wohnung gefunden hatte und kaufen konnte. „Das war nicht leicht, denn die Staatssicherheit hatte uns schon bei anderen Wohnungen mehrfach einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sie haben Druck auf die Besitzer ausgeübt“, erinnert er sich, sodass ein Kauf

mehrfach scheiterte. Daher sind die beiden sehr diskret vorgegangen, um den Kauf der Wohnung abzuwickeln, haben selbst Freund*innen erst davon erzählt, als er bereits getätigt war.

Das war vor rund vier Jahren und längst hat sich das Paar im Stadtteil La Pera eingelebt, ein gutes Verhältnis zu den Nachbar*innen aufgebaut, die den beiden Systemgegner*innen oft helfen, wenn wieder einmal die Staatssicherheit vor der Tür steht. Dann wird Essen, früher auch die Telefonkarten mit Gesprächs- und Onlineguthaben gekauft und hin und wieder auch Benzin für den Motorroller von Santiesteban, der unten in einem Maschendrahtverhau steht.

Ein Land in permanenter Krise

Neben jenem Verhau steht Santiesteban auch jetzt, spricht mit einem Nachbarn ein paar Dinge ab. Einige Scheine wechseln den Besitzer, denn in Kuba regiert seit Jahren die Inflation. Die Preise steigen – seit Jahresbeginn und dem von den USA verhängten Ölembargo über die Insel haben sie neue Rekorde erreicht. Derzeit kostet ein Liter Benzin 7.000 Peso cubano, das ist ein durchschnittlicher Monatslohn; für ein Pfund Bohnen werden rund 450 Peso cubano verlangt und auch bezahlt, berichtet der Schriftsteller, schließt die Haustür auf und weist den Weg ins Treppenhaus des Gründerzeithauses.

Wenig später stehen wir im Wohnzimmer des geräumigen Apartments, Santiesteban kocht Kaffee für den Besucher und Acosta, die sich zu uns setzt. Die 33-Jährige ist Korrespondentin der konservativen spanischen Tageszeitung „ABC“, arbeitet aber auch für Medienportale in Miami und zählt zu den international bekannten Berichterstatter*innen der Insel. Viele von ihnen haben Kuba verlassen, für Acosta ist das keine Option. „Ich denke, dass ich eine Verantwortung habe, hier etwas zu ändern, etwas zum überfälligen Wandel beizutragen“, sagt sie und Santiesteban nickt zustimmend. Beide plädieren für einen Übergang zur Demokratie und für die Stärkung der Zivilgesellschaft und sprechen das auch aus. Im Freundeskreis, aber auch in den Beiträgen und Kurzgeschichten, mit denen Ángel Santiesteban in Kuba und später auch international bekannt geworden ist. Sein Debüt „13. Grad südlicher Breite“, ein Band mit mehr als einem Dutzend Kurzgeschichten, wurde damals vom nationalen Schriftsteller- und Künstlerverband (UNEAC) ausgezeichnet.



FOTO: KNUTHENKEL

2007 wurde dem Schriftsteller Ángel Santiesteban ein Publikationsverbot auferlegt.

Doch schon die darin enthaltenen Kurzgeschichten über Veteranen des Angola-Krieges, an dem Kuba als Stellvertreter für die Sowjetunion teilnahm, gefielen längst nicht allen auf der Insel. Zu kritisch, zu realistisch, zu ungeschminkt sind die Geschichten Santiestebans dem offiziellen Kuba. Der Autor ist ein sehr genauer Beobachter, scheut sich nicht, die negativen Veränderungen in der kubanischen Gesellschaft aufzuzeigen – unverblümt und teilweise schockierend. Ein gutes Beispiel ist die titelgebende Geschichte aus „Stadt aus Sand“ über das Leben mehrerer Prostituierten vom Land in Havanna, eine von dreizehn Kurzgeschichten, die in Deutschland 2024 erschienen.

Ihnen soll alsbald einer von vier Romanen folgen, die Santiesteban in den letzten drei Jahren geschrieben hat. Auch zwei Drehbücher hat er gemeinsam mit dem exilkubanischen Regisseur Lilo Vilaplana verfasst und auf seinem Schreibtisch liegen bereits zwei weitere Buchprojekte. Überaus produktiv und kreativ ist Santiesteban derzeit, arbeitet oft bis in die frühen Morgenstunden, wenn es die Batterien von Laptop und Solarlampe zulassen, denn längst haben die in Kuba weit verbreiteten

Stromabschaltungen auch Havanna erreicht. Acht und mehr Stunden bleibt der Strom in Kubas Hauptstadt oft weg, in den Provinzen sind es bis zu zwanzig Stunden, die die Bevölkerung ohne Elektrizität überbrücken muss. In einem Land, wo hohe Temperaturen die Regel, Lebensmittel chronisch knapp und schnell verderblich sind, ein Desaster.

Verhaftet und verhört

Doch daran wird sich kaum etwas ändern, so Acosta. „Kuba braucht mindestens zwei neue Kraftwerke, seit Ende 2024 gab es sechs komplette Blackouts über mehrere Tage. Das System ist marode“, so die Journalistin, die an der Universität Havanna studiert hat und erst für offizielle Medien der Regierung arbeitete. Doch deren Sichtweise, das Scheuklappendenken waren nichts für die selbstbewusste Frau, die früh die Probleme benennen und nicht kaschieren wollte. 2017 und 2018 nahm sie mehr und mehr Abstand von der offiziellen Sicht der Dinge, 2019 erhielt sie die erste Vorladung zum Verhör auf einer Polizeistation.

Das hat sie nicht eingeschüchtert wie so viele andere, sondern die Jour-

Der Schriftsteller Ángel Santiesteban

(cl) – Der kubanische Autor Ángel Santiesteban, 1966 in Havanna geboren, gewann alle wichtigen Literaturpreise seines Landes und ist international bekannt. Zwei seiner Erzählbände sind auf Deutsch beim S. Fischer Verlag erschienen: „Wölfe in der Nacht“ (2017) und „Stadt aus Sand“ (2024), den wir als Kultur Tipp in dieser woxx-Ausgabe vorstellen. 2020 erhielt er den renommierten „Disturbing the Peace Award“, der von der Václav Havel Library Foundation vergeben wird.

KULTUR



FOTO: KNUHTHENKEL

Camila Acosta wurde aufgrund ihrer kritischen Berichterstattung bereits mehrmals festgenommen.

nalistin empört. „Ich wollte mir das Denken nicht verbieten lassen“, sagt sie, schiebt die schwarze Brille nach oben in den vollen Haarschopf und nippt an dem Espresso, der vor ihr auf dem Tischchen steht. Seitdem ist Acosta Dutzende Male verhaftet und verhört worden, sie hat intensiv über die Situation politischer Gefangener auf der Insel berichtet, über die Proteste aus dem Kulturspektrum im November 2020, aber auch über die spontanen Demonstrationen im Juli 2021, die vom offiziellen Kuba niedergeschlagen und kriminalisiert wurden.

Allesamt Gründe, weshalb Acosta auf der Insel gut vernetzt ist und wie ihr Freund zu den Regimekritiker*innen gehört, die sanktioniert werden. Santiesteban unterliegt in Kuba einem Publikationsverbot, darf dort an keiner Literaturveranstaltung mehr teilnehmen, saß zwei Jahre und sechs Monate im Gefängnis wegen angeblichen Hausfriedensbruchs – bis eine Petition von 33 Abgeordneten des Europaparlaments für seine Freilassung sorgte. Die Zeit hinter Gittern hat den Literaten geprägt und zu mehreren Kurzgeschichten inspiriert, die Einblick in ein weitgehend unbekanntes Kuba geben.

Ein Sakrileg aus der Perspektive der kubanischen Behörden, doch für Santiesteban ist das Schreiben ein kathartischer Prozess. „Ich will mich nicht vor mir selbst ekeln, habe Angst vor meinem Gewissen, schreibe, weil ich aussprechen muss, was hier passiert“, sagt der Schriftsteller. Neben den Kurzgeschichten und Romanen verfasst er auch Artikel für die spanische Tageszeitung „El Debate“. Der letzte Text handelt von den 1.214 politischen Gefangenen, die laut der Menschenrechtsorganisation „Prisoners Defen-

ders“ in kubanischen Haftanstalten stecken. „Zensur oder Knast“ lautet der Titel, den Santiesteban gewählt hat, und er kritisiert deutlich, dass schon das Posten von Bildern von verfallenen Häusern, von langen Warteschlangen vor Geschäften oder den charakteristischen Müllbergen als „konterrevolutionärer Akt“ geahndet werden kann – pervers in seinen Augen.

Santiesteban glaubt zudem, dass die politischen Gefangenen ein Thema in den anstehenden Verhandlungen zwischen Kubas autoritärer Regierung und den USA spielen werden – als „Währung des Wandels“, wie er es nennt. Ihre Freilassung könnte die USA zu Zugeständnissen bewegen, so Santiesteban in seinem Beitrag. Ob das so eintreten wird, ist ungewiss – dass Verhandlungen stattfinden, dass die Kirche vermitteln würde, ist hingegen sicher. Doch eine zentrale Frage bleibt bestehen: Wird die Zivilbevölkerung mit am Verhandlungstisch sitzen?

Für Santiesteban und Acosta ist dieser Punkt entscheidend. „Wir brauchen eine Transition zur Demokratie und das geht nicht von außen, wir brauchen einen Wandel von innen“, erklären die beiden übereinstimmend. Dafür haben sie die Petition unterschrieben, die Anfang Februar mit mehr als 1.500 Unterschriften beim kubanischen Parlament, dem „Poder popular“, eingereicht wurde. Eine Antwort darauf steht nach wie vor aus. Doch darauf hat kaum einer der Unterzeichnenden gewartet, für sie ging es vor allem darum, als Zivilgesellschaft ein Zeichen zu setzen.

WAT ASS LASS 27.03. - 05.04.

WAT ASS LASS?

FREIDEIG, 27.3.

JUNIOR

Au cœur du nid, (0-2 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h + 15h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse.

Dancemotions, spectacle avec l'école de danse Sabrina Iacovazzi (> 4 ans), Neimënster, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

MUSEK

Luxembourg Philharmonic, sous la direction de Martin Rajna, œuvres de Beethoven et Strauss, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Psychonaut, psychedelic/post rock, support: Astreyane, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

FreeJazzFestival, mit Bioluminus, Frush und Christian Marien Quartett, Festivalclub Sektor Heimat, *Saarbrücken (D)*, 19h30.

Them Lights : Textur>es, spectacle audiovisuel, Arca Bartreng, *Bertrange*, 20h. enjoy.bertrange.lu

Singülar, jazz, opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Altrimenti Jazz Band, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Antigua, gipsy/jazz, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Angel Yalachkov, récital de piano, œuvres de Bach, Petrovic, Schumann..., Foyer européen, *Luxembourg*, 20h.

Lune rouge, jazz jam session, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

The Apartments, indie, en avant-programme : Stranded Horse & Boubacar Cissokho, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Sammy Vomáčka Trio, jazz/blues, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 21h. Tél. 0049 681 95 80 50 58.

The Revenants, rock, Vantage Bar, *Beggen*, 21h. www.vantage.lu

THEATER

Croire aux fauves, de Nastassja Martin, Théâtre du Saulcy, *Metz (F)*, 14h + 20h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmck.fr

1984, von George Orwell, mit dem Berliner Ensemble, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Blutschwester, von Maria Milisavljević, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Konveniat, mat è. a. Emily Amor, Sophia van Dijk a Maya Stronck, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

This is a Scam, by Anne Klein and Solvei Sundbø, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Zwei Herren am Strand, von Michael Köhlmeier, inszeniert von Ivan Panteleev, mit Luc Feit und Steve Karier, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Des liaisons dangereuses, avec Nadia Blixen et Alain Holtgen, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Ex, de Marius von Mayenburg, mise en scène d'Antoine de Saint Phalle, avec Eugénie Anselin, Rosalie Maes et Pitt Simon, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

KONTERBONT

Lunchtime at Mudam, artistic lunch break with a short introduction to one of the exhibitions, focusing on a specific artwork, followed by lunch, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.mudam.com

Nuecht vun de Bibliothéiken, Liesunge fir Kanner a Erwuessener, effentlech Bibliothéiken, *Differdange, Dudelange, Esch-sur-Alzette, Eschdorf, Ettelbruck, Grevenmacher, Luxembourg, Troisvierges, Wiltz*, 18h.

SAMSCHDEG, 28.3.

JUNIOR

Die eigene Kreativität verweben, Workshop (13-19 Jahre), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h. Tél. 45 37 85-1. Anmeldung erforderlich via www.mudam.com

Au cœur du nid, (0-2 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h30 + 15h30. Tél. 26 32 26 32.

WAT ASS LASS 27.03. - 05.04.

www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse.

Ouschter-Escape, Ettelbruck
City Tourist Info, *Ettelbruck*, 14h.
www.ettelbruck.lu

Oster-Safari, spielerische Stadtführung
(4-12 Jahre), pl. Guillaume II,
Luxembourg, 14h30 + 15h.

Dancemotions, spectacle avec
l'école de danse Sabrina Iacovazzi
(> 4 ans), Neimënster, *Luxembourg*,
15h + 19h30. Tél. 26 20 52-1.
www.neimenster.lu

Les couleurs de la nature, atelier
(6-12 ans), Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain,
Luxembourg, 15h. Tél. 22 50 45.
Inscription obligatoire via
www.casino-luxembourg.lu

La fête du court métrage,
(12-19 ans), Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain,
Luxembourg, 16h. Tél. 22 50 45.
www.casino-luxembourg.lu

Rico, Oskar und die Tieferschatten,
von Andreas Steinhöfel, Theater Trier,
Trier (D), 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Tanzfestival Saar: ver_rückt,
mit dem Jugendtanzensemble iMove
(> 10 Jahren), Alte Feuerwache,
Saarbrücken (D), 19h30.
www.staatstheater.saarland

MUSEK

Sophie Nakonechna, récital d'orgue,
œuvres de Bach, cathédrale Notre-
Dame, *Luxembourg*, 11h.

Die Entführung aus dem Serail,
Singspiel von Wolfgang Amadeus
Mozart, Libretto von Johann Gottlieb
Stephanie, Theater Trier, *Trier (D)*,
19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

**Wämper Musik, Clarindo a Musica
Nova**, centre culturel, *Weiswampach*,
19h30.

Protoje, reggae/dancehall, support:
Don Gio & BC One w/ DJ BTM,
Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30.
Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Eihwar, folk, support: Mira Ceti,
Kulturfabrik, *Esch*, 19h30.
Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

FreeJazzFestival, mit LDL, Wilkinson/
Edwards/Noble und Lean left,
Festivalclub Sektor Heimat,
Saarbrücken (D), 19h30.

Feed the Fox + Luxifer, pop-rock/
punk, Vantage Bar, *Beggen*, 19h30.
www.vantage.lu

Deep Dive Culture, rock, support:
Marcy, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*,
20h. www.deguddewellen.lu

Büşra Kayıkçı, Klavierkonzert,
chapelle Notre-Dame de Lorette,
Clervaux, 20h. www.cube521.lu

Harmonie Victoria Téiteng,
Schungfabrik, *Tétange*, 20h.
www.schungfabrik.lu

**Capella Angelica und
lauttencompagney Berlin**:
Behold a Wonder Here, Werke
von Dowland, Mierscher Theater,
Mersch, 20h. Tel. 26 32 43-1.
www.mierschertheater.lu

Rufus Coates & Jess Smith, folk,
Terminus, *Saarbrücken (D)*, 21h.
Tel. 0049 681 95 80 50 58.

PARTY/BAL

Visions of the Past, Musek aus de
60s a 70s, Flying Dutchman, *Beaufort*,
21h. www.flying.lu

House of Pop, soirée LGBTQIA+,
drag show and DJ set, Rotondes,
Luxembourg, 23h. Tel. 26 62 20 07.
www.rotondes.lu

THEATER

The Fountain, Performance von
Ivan Cheng, Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 16h30.
Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

Konveniat, mat ë. a. Emily Amor,
Sophia van Dijk a Maya Stronck,
Théâtre national du Luxembourg,
Luxembourg, 19h30. Tel. 26 44 12 70-1.
www.tnl.lu

Ex, de Marius von Mayenburg, mise
en scène d'Antoine de Saint Phalle,
avec Eugénie Anselin, Rosalie Maes
et Pitt Simon, Théâtre du Centaure,
Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28.
www.theatrecentaure.lu

Jeanfi Janssens, humour, Casino 2000,
Mondorf, 20h30. Tél. 23 61 12 13.
www.casino2000.lu

Bataille au sommet + Les cent pas,
de Roland Topor et Jean Michel Ribes,
avec la cie Des masques, des voix,
Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30.
Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

KONTERBONT

Repair Café, sous le préau du hall
sportif, *Walferdange*, 9h.
www.repaircafe.lu

EschTechWeek: Esch Gaming Day,
hôtel de ville, *Esch*, 10h.
www.eschtechweek.lu

SONNDEG, 29.3.

JUNIOR

Au cœur du nid, (0-2 ans),
Philharmonie, *Luxembourg*,
10h30 + 15h30. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse.

La fête du court métrage,
(3-5 ans), Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain,
Luxembourg, 11h. Tél. 22 50 45.
www.casino-luxembourg.lu

In „This is a Scam“ beschließen zwei junge Frauen, die Chefinnen ihrer Unternehmen zu werden, nachdem sie festgestellt haben, dass all ihre Vorbilder Männer sind: An diesem Freitag, dem 27. März, um 20 Uhr im Théâtre ouvert Luxembourg.



© BOHUMIL KOSTOHRZ

ERAUSGEPICKT



Open Call: Gestaltung der Fassade des ehemaligen Minigolfhauses im „Konschtpark“

Der neue „Konschtpark“ in Clerf entwickelt sich zu einem lebendigen Ort für Begegnung, Kreativität und zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum. Im Zuge dessen wird das ehemalige Minigolfhaus neu positioniert und künstlerisch aufgewertet. Mit dem Open Call lädt die **Gemeinde Clerf** gemeinsam mit **Clervaux – Cité de l'image** Künstler*innen, Fotograf*innen und Illustrator*innen ein, ein Konzept für die Gestaltung der Fassade des ehemaligen Minigolfhauses sowie der angrenzenden Außenwand zu entwickeln. **Gesucht wird ein innovatives, ortsspezifisches Projekt mit Fokus auf Fotografie**, das die Atmosphäre des Parks aufgreift und einen markanten visuellen Akzent im öffentlichen Raum setzt. **Bewerbungen können noch bis zum 31. März** an citeimage@clervaux.lu eingereicht werden. Weitere Informationen: www.clervauximage.lu



Rendez-vous aux jardins

Le ministère de la Culture participe à l'événement européen « Rendez-vous aux jardins », qui se tient **du vendredi 5 au dimanche 7 juin**. Le thème de cette édition, « La vue », invite à explorer la manière dont les jardins influencent notre perception, en intégrant l'observation paysagère, les approches artistiques et numériques (peinture, photographie, gravure, expériences en 3D). Chaque personne, fondation ou association intéressée est invitée à soumettre son projet de participation et à **ouvrir les portes de son parc, esplanade ou jardin** pendant un ou plusieurs jours, **afin de sensibiliser les visiteurs** à la protection, la conservation, l'entretien, la restauration et la création de jardins. **Un subside peut être accordé** pour des projets de transmission du savoir tels que des conférences, des colloques, des visites, des parcours, des ateliers ou des manifestations culturelles publiques. **Les dossiers doivent être soumis au plus tard le 3 avril** via www.jardinsluxembourg.lu ou par courriel à l'adresse jardins.luxembourg@mc.etat.lu

WAT ASS LASS 27.03. - 05.04.



Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Rencontres musicales de la vallée de l'Alzette treten die lautencompagnie Berlin mit der Capella Angelica an diesem Samstag, dem 28. März, um 20 Uhr im Mierscher Theater mit Liedern von John Dowland auf.

Pat' Patrouille, spectacle, Rockhal, Esch, 14h + 17h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Oster-Safari, spielerische Stadtführung (4-12 Jahre), pl. Guillaume II, Luxembourg, 14h30 + 15h.

KONFERENZ

OST et les autres. La dimension européenne du travail forcé nazi, avec Pascale Zoé Adam, Maria Luisa Caldognetto et Inna Ganschow, modération : Antoinette Reuter, Gare-Usines de Dudelange, Dudelange, 10h. www.cdmh.lu

MUSEK

Jörg Brinkmann, Alexandra Lehmler et Apollonio Maiello, jazz, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Kinder- und Jugendchor des Theaters Trier und des Philharmonische Orchester der Stadt Trier: Unterwegs ins Weite, musikalische Leitung von Martin Folz, Theater Trier, Trier (D), 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

FreeJazzFestival, Jam-Session, Terminus, Saarbrücken (D), 11h. Tel. 0049 681 95 80 50 58. www.freejazzsaar.de

Harmonie municipale de Metz, sous la direction de Arnaud Tutin et du quatuor Axone, œuvres de Bonardo et Doss, Arsenal, Metz (F), 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Ensemble La Chimera : Il palazzo di Atlante, Mierscher Theater, Mersch, 17h. Tél. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

Veiner Musik, ènner der Leedung vum Marcel Richards, Schloss, Vianden, 17h. Tel. 83 41 08-1. www.castle-vianden.lu

Sprints, punk, support: Marathon, Den Atelier, Luxembourg, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

THEATER

Écran somnambule, performance de Latifa Laâbissi, Centre Pompidou-Metz, Metz (F), 11h30 + 15h. Tél. 0033 3 87 15 39 39. www.centrepompidou-metz.fr

KONTERBONT

Sonndesdësch, quatre artistes proposent de (ré)inventer ensemble le goûter sous un angle créatif, Théâtre d'Esch, Esch, 14h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Les dimanches en poésie, avec Steve Weibert, Le Gueulard, Nilvange (F), 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

MÉINDEG, 30.3.

JUNIOR

Ouschter-Escape, Ettelbruck City Tourist Info, Ettelbruck, 10h. www.ettelbruck.lu

E Joer am Bësch, (2-6 Joer), Helzer Klaus, Hachiville, 14h. Reservatioun erfuenderlech via www.eltereforum.lu

MUSEK

La pause artistique, conte musical, Musée de la Cour d'or - Metz Métropole, Metz (F), 12h30. Tél. 0033 3 87 20 13 20. musee.metzmetropole.fr

Gazpacho, progressive rock, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

DËNSCHDEG, 31.3.

JUNIOR

Im Wunderland der Klänge, Konzert (> 3 Jahren), Theater Trier, Trier (D), 10h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Ouschter-Escape, Ettelbruck City Tourist Info, Ettelbruck, 10h. www.ettelbruck.lu

Legoprint: Ostern, Atelier (> 6 Joer), Kulturhuef, Grevenmacher, 14h. Tel. 26 74 64-1. www.kulturhuef.lu

Mélusine et Sigefroid, atelier (3-6 ans), Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 14h (ang.). Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Mir feiern Ouschteren, Atelier (6-12 Joer), Musée A Possen, Bech-Kleinmacher, 14h. www.musee-possen.lu
Reservatioun erfuenderlech: info@musee-possen.lu

Oster-Safari, spielerische Stadtführung (4-12 Jahre), pl. Guillaume II, Luxembourg, 14h30.

MUSEK

Kreator, metal, support: Carcass, Exodus + Nails, Rockhal, Esch, 18h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Artistes du chœur de l'Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, chapelle Sainte-Blandine, Metz (F), 19h. www.opera.eurometropolemetz.eu

La cage aux folles, Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Studebaker John + The Shakedown Cadillac, blues, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Ro Gebhardt and Friends, jazz, Liquid Bar, Luxembourg, 20h30. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

THEATER

La Divina Commedia - Die göttliche Komödie, Ballett von Roberto Scafati nach Dante Alighieri, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

KONTERBONT

Trans*-Day of Visibility, Infostand und Stationenlauf, Hauptmarkt Trier, Trier, 12h. www.fem-vernetzung.de

Was bringt Datenschutz? Workshop, Erwuessebildung,

Luxembourg, 14h. Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu
Anmeldung erforderlich: istuff@ewb.lu

MËTTWOCH, 1.4.

JUNIOR

Im Wunderland der Klänge, Konzert (> 3 Jahren), Theater Trier, Trier (D), 10h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Poissons et lapins, parcours familial, Musée de la Cour d'or - Metz Métropole, Metz (F), 10h. Tél. 0033 3 87 20 13 20. musee.metzmetropole.fr

Ouschter-Escape, Ettelbruck City Tourist Info, Ettelbruck, 10h. www.ettelbruck.lu

Pop-up ABC - Gestalte deine eigene Pop-Up Karte, Workshop (> 6 Jahren), Kulturhuef, Grevenmacher, 14h. Tel. 26 74 64-1. www.kulturhuef.lu

Styles en dialogue, atelier (> 8 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 14h (fr.). Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Mir feiern Ouschteren, Atelier (6-12 Joer), Musée A Possen, Bech-Kleinmacher, 14h. www.musee-possen.lu
Reservatioun erfuenderlech: info@musee-possen.lu

MUSEK

God is an Astronaut, post rock, support: Maven, Kulturfabrik, Esch, 19h30. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Ciné-concert : E.T., l'extra-terrestre, projection du film de Steven Spielberg, accompagnement musical par l'Orchestre national de Metz Grand Est, sous la direction d'Ernst van Tiel, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Lucy (4,6 Milliarden Jahre), von Gwendoline Soublin, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

Benni Stark: Schon lustig wenn's witzig ist, Comedy, Tufa, Trier (D),

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

All Sonndeg vu 16:00 - 17:30 Auer

The House Is Rockin'

Keeping the music of Mods & Rockers from the 1950's to the 2000's alive along with some grunge and electronic Rock/Pop. Cool background info to the music and anecdotes about well-known musicians.

The host Simon D is a bass player from London with good connections in the music world, and is the president of a motorbike club.

WAT ASS LASS 27.03. - 05.04.

20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Was bringt Datenschutz?

Workshop, Erwerbsbildung,
Luxembourg, 14h. Tel. 44 74 33 40.
www.ewb.lu
Anmeldung erforderlich: istuff@ewb.lu

DONNESCHDEG, 2.4.

JUNIOR

Im Wunderland der Klänge,

Konzert (> 3 Jahren), Theater Trier,
Trier (D), 10h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Ouschter-Escape, Ettelbruck
City Tourist Info, *Ettelbruck*, 10h.
www.ettelbruck.lu

Legoprint: Ostern, Atelier (> 6 Joer),
Kulturhuf, *Grevenmacher*, 14h.
Tel. 26 74 64-1. www.kulturhuf.lu

Malkurs: Maler Hundertwasser,
(> 6 Jahren), ManuKultura,
Useldange, 14h. Tel. 23 63 00 51-26.
www.manukulturauseldeng.com

Joue comme au Moyen Âge, atelier,
Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*,
14h (ang.). Tél. 47 96 45-00.
www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

Mir feiern Ouschteren, Atelier
(6-12 Joer), Musée A Possen,
Bech-Kleinmacher, 14h.
www.musee-possen.lu
Reservatioun erfuerderlech:
info@musee-possen.lu

Oster-Safari, spielerische
Stadtführung (4-12 Jahre),
pl. Guillaume II, *Luxembourg*, 14h30.

KONFERENZ

**La démocratie : qu'en est-il
vraiment ?** Avec Anna Zielinska,

The Parting Glass, *Metz*, 15h.
Org. Université de Lorraine.

MUSEK

Kit Sebastian, indie pop/groove,
support: Bacao Rhythm & Steel Band,
Kulturfabrik, *Esch*, 19h30.
Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Jazz-Osterworkshop:
Dozent*innenkonzert, Tufa,
Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Für die Blumen. Für Sie.
Schlager mit Lucio von Berenbach,
musikalische Begleitung von Achim
Schneider, sparte4, *Saarbrücken (D)*,
20h. www.sparte4.de

Thompson Springs, psychedelic
blues, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h30.
Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Golden Boots + Thee Verduns,
rock/folk, Les Trinitaires, *Metz (F)*,
20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Goon, indie rock, support:
The Cookie Jar Complot, Rotondes,
Luxembourg, 20h30. Tel. 26 62 20 07.
www.rotondes.lu

THEATER

Gus illusionniste : Givré, humour,
Casino 2000, *Mondorf*, 20h.
Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

FREIDEG, 3.4.

JUNIOR

Ouschter-Escape, Ettelbruck
City Tourist Info, *Ettelbruck*, 10h.
www.ettelbruck.lu

Styles en dialogue, atelier (> 8 ans),
Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h (ang.).
Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

Mir feiern Ouschteren, Atelier
(6-12 Joer), Musée A Possen,
Bech-Kleinmacher, 14h.
www.musee-possen.lu
Reservatioun erfuerderlech:
info@musee-possen.lu

Oster-Safari, spielerische
Stadtführung (4-12 Jahre),
pl. Guillaume II, *Luxembourg*, 14h30.

Oster-Workshop, Eiersuche,
Lesung und Bastelworkshop, librairie
Ernster Lifestore (Cloche d'or -
centre commercial), *Luxembourg*, 16h.
www.ernster.com

MUSEK

**Concerts de midi : Max Charue
et Pierre Fontenelle**, Cercle Cité,
Luxembourg, 12h30. Tél. 47 96 51 33.
www.vdl.lu

Dialogues des Carmélites, Oper
von Francis Poulenc, Saarländisches
Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h.
www.staatstheater.saarland

Josman, hip-hop, Rockhal, *Esch*,
19h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Bibacoha, jazz, Le Gueulard,
Nilvange (F), 20h30.
Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

THEATER

3 du trois : Work in Progress, table
ronde, exposition « Shadows' Light »
de Jonathan Couvent, chorégraphies
« Préludes émergences » de Serge
Daniel Kaboré et Djamilia Polo,
« Alazar - Welcoming the 'other' »
de Jill Crovisier et « Florescence in
Decay » d'Elisabeth Schilling, Trois
C-L - Banannefabrik, *Luxembourg*, 17h.
Tél. 40 45 69. www.danse.lu

Blutswester, von Maria
Milisavljević, Alte Feuerwache,
Saarbrücken (D), 18h.
www.staatstheater.saarland

Moutoufs, de et avec Myriem
Akheddiou, Monia Douieb, Othmane
Moumen..., avec la cie Entre chiens
et loups, maison de la culture,
Arlon (B), 20h30. Tél. 0032 63 24 58 50.
www.maison-culture-arlon.be

KONTERBONT

**Lecture de morceaux sélectionnés
de « Garde à vue » et de « Le
Diner de Cons »**, avec Alain Holtgen
et Hervé Sogne, Théâtre Le 10,
Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 36 20.
www.theatre10.lu

SAMSCHDEG, 4.4.

JUNIOR

Chasse aux œufs, château de
Preisch, *Basse-Rentgen (F)*, 9h30.
www.chateaudepreisch.com



Die Indie-Rock-Band Goon gastiert am Donnerstag, dem 2. April, um 20:30 Uhr in den Rotondes.

**Drawing the Invisible: Discovering
Radiolarians**, Workshop (> 8 Jahre),
Cercle Cité, *Luxembourg*, 10h.
Tel. 47 96 51 33. Anmeldung
erforderlich via www.cerclecite.lu

D'Ouschter Sënn'satioun,
Spiller, Show an Animatiounen,
Park Sënnesräich, *Lullange*, 10h.

Ouschter-Escape, Ettelbruck
City Tourist Info, *Ettelbruck*, 14h.
www.ettelbruck.lu

Oster-Safari, spielerische Stadtführung
(4-12 Jahre), pl. Guillaume II,
Luxembourg, 14h30 + 15h.

MUSEK

National Youth Wind Orchestra,
unter der Leitung von François
Schammo, Mierscher Theater,
Mersch, 20h. Tel. 26 32 43-1.
www.mierschertheater.lu

Dakka So Gnawa, musique du
monde, Le Gueulard, *Nilvange (F)*,
20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

Ycare, pop/chanson, Casino 2000,
Mondorf, 20h30. Tél. 23 61 12 13.
www.casino2000.lu

Connolly Hayes, blues,
ferme Madelon, *Gouvy (B)*,
21h. Tel. 0032 80 51 77 69.
www.madelonne.be

Lusterclub's 1 Year Anniversary,
with Amar, Mack Milan, Jeff Seven...,
Rotondes, *Luxembourg*, 21h.
Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

THEATER

Hamlet, von William Shakespeare,
Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30.
Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Richard III., von William Shakespeare,
Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*,
19h30. www.staatstheater.saarland

Cinderella, Ballett, Choreografie
von Stijn Celis, Saarländisches
Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30.
www.staatstheater.saarland

KONTERBONT

Wenn Bewegung spricht,
inklusive Tanzworkshop, Trifolion,
Echternach, 14h. Tel. 26 72 39-500.
www.trifolion.lu

SONNDEG, 5.4.

JUNIOR

Chasse aux œufs, château de
Preisch, *Basse-Rentgen (F)*, 9h30.
www.chateaudepreisch.com

D'Ouschter Sënn'satioun,
Spiller, Show an Animatiounen, Park
Sënnesräich, *Lullange*, 10h.

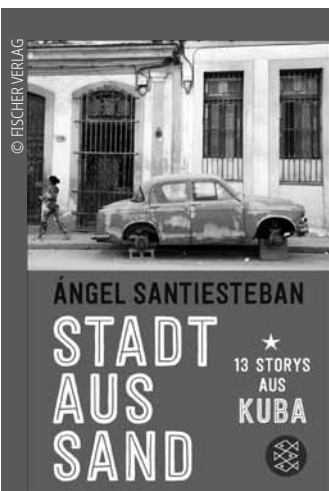
Oster-Safari, spielerische Stadtführung
(4-12 Jahre), pl. Guillaume II,
Luxembourg, 14h30 + 15h.

MUSEK

Die Entführung aus dem Serail,
Singspiel von Wolfgang Amadeus
Mozart, Libretto von Johann Gottlieb
Stephanie, Theater Trier, *Trier (D)*,
18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Heute Abend: Lola Blau,
Musical von Georg Kreisler, sparte4,
Saarbrücken (D), 18h. www.sparte4.de

La cage aux folles, Musical
von Jerry Herman und Harvey
Fierstein, Saarländisches
Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h.
www.staatstheater.saarland



BUCHTIPP

Stadt aus Sand

(cl) – In seinem Erzählband „Stadt aus Sand“ schreibt Ángel Santiesteban über extreme Gewalt, moralische Verwahrlosung, Gewissenskonflikte, Verzweiflung, Mangel und Tod in einem Land, in dem Einwohner*in sein unweigerlich heißt, in Unfreiheit zu leben. Jede einzelne der dreizehn Kurzgeschichten beweist, dass der kubanische Autor nicht nur ein Meister darin ist, das Tempo in seinen Texten richtig zu regulieren, sondern auch so exakt mit Sprache zu arbeiten, als würde er ein hochsensibles Messgerät justieren. Eine Lektüre, die ebenso sehr begeistert, wie sie bestürzt.

Ángel Santiesteban: Stadt aus Sand. 256 Seiten. S. Fischer Verlag, 2024.

WAT ASS LASS 27.03. - 05.04. | EXPO / ANNONCES

**Avis de marché****Procédure :** 10 européenne ouverte**Type de marché :** travaux**Date limite de remise des plis :**
05/05/2026 10:00**Intitulé :**

Travaux en entreprise générale tous corps d'état de réaménagement des bureaux du Fonds Belval (Design & Build) à exécuter dans l'intérêt du Bâtiment administratif à Esch-Belval.

Description :

Réaménagement de bureaux.

Critères de sélection :

Les conditions de participations sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).**Réception des plis :**La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.**N° avis complet sur pmp.lu :** 2600778**dat anert abonnement
l'autre abonnement**Tél.: 29 79 99 • woxx.lu/abo**Jazz-Osterworkshop:****Teilnehmer*innenkonzert**, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de**THEATER****Avant Première : Qui a peur de Virginia Woolf ? + Love**, deux extraits de spectacles, Théâtre Le 10, Luxembourg, 17h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu**NEI****ASPELT****Ulrich Reifenrath (1940-2014)**

peinture, château, du 28.3 au 12.4, ve. 14h - 18h, sa., di. + lu. (6.4) 10h - 12h + 14h - 18h, sa. (28.3) 10h - 17h. Vernissage ce ve. 27.3 à 18h.

DIEKIRCH**Lëtzebuurger Artisten Center**

exposition collective, maison de la culture (13, rue du Curé. Tél. 80 87 90-1), du 4.4 au 26.4, ma. - di. 10h - 18h.

ESCH**État bruit**

exposition collective, œuvres de Gabriela Löffel, Brognon Rollin, Aura

Satz..., Korschthal (29-33, bd Prince Henri), du 28.3 au 20.9, me., ve. - di. 11h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Vernissage ce ve. 27.3 à 18h.

LUXEMBOURG**Assy Jans et Isabelle Pirson**

sculpture et peinture, Schroeder & associés (13, rue de l'Innovation. Tél. 44 31 31 767), du 27.3 au 3.7, lu. - ve. 8h - 17h.

Guillaume Slizewicz and Françoise Lombaers: Game of Life. When Digital Logic Meets Mineral Soul

mixed technic, Subtile Showroom-Gallery (21a, av. Gaston Diderich), from 27.3 until 3.5, Thu. + Fri. 11h - 18h, Sat. 10h - 18h, Sun. 29.3., 12. and 26.4.: 13h - 17h.

Max Kesteloot : Neo-Romanticism

peinture, Valerius Gallery (1, pl. du Théâtre), du 27.3 au 25.4, ma. - sa. 10h - 18h.

Samuel Levy : Otherside, the Gate

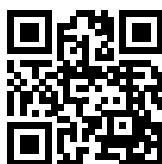
installation, Cecil's Box (4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé), jusqu'au 7.6.

Vera Kox : Bird in Kitchen

sculpture, Imhmv (38, rue Philippe II), jusqu'au 9.5, ma. - sa. 11h - 18h.

Zentrum fir politesch Bildung:**Den DemokratieLabo**

Neimënster (28, rue Munster.

Important !**Tenez votre dossier RCS et RBE à jour. Pour éviter des sanctions.****VOUS ÊTES RESPONSABLE D'UNE ENTREPRISE OU D'UNE ASSOCIATION ?**La loi a changé. Toute entreprise ou association doit s'assurer que ses informations soient **adéquates, exactes et actuelles.****Assurez-vous dès maintenant de la conformité de vos dossiers RCS & RBE.**

EXPO | KINO

Tel. 26 20 52-1), *vum 3.4. bis den 31.5., all Dag 10h - 18h.*

METZ (F)

Exemplaires
galerie de l'école supérieure d'art de Lorraine (1 rue de la Citadelle), *du 27.3 au 18.4, ve. + sa. 14h - 18h.*

François Morellet : 100 pour cent
technique mixte, Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), *du 3.4 au 28.9, lu., me. + je. 10h - 18h, ve. - di. 10h - 19h. Vernissage le je. 2.4 à 19h.*

Patrick Kuhn : Le réel etcetera
photographie, Arsenal (3 av. Ney. Tél. 0033 3 87 74 16 16), *du 31.3 au 31.5, ma. - sa. 13h - 18h, di. 14h - 18h.*

OBKORN

Marie-Paule Feiereisen :
De la peinture et de son interprétation en 2026
peinture, espace H₂O (rue Rattem. Tél. 58 40 34-1), *du 27.3 au 26.4, ve. - di. 14h - 18h.*

REMERSCHEN

Michèle Frank & René Wiroth :
Dualité
peinture et sculpture, Valentiny Foundation (34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81), *du 1.4 au 19.4, me. - di. 14h - 18h. Vernissage le ve. 3.4 à 18h30.*

SAARBRÜCKEN (D)

Auf zu neuen Werken! Max Slevogt und sein Verleger Bruno Cassirer
Illustration, Moderne Galerie des Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15. Tél. 0049 681 99 64-0), *vom 28.3. bis zum 5.7., Di., Do. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 20h. Eröffnung an diesem Fr., dem 27.3., um 19h.*

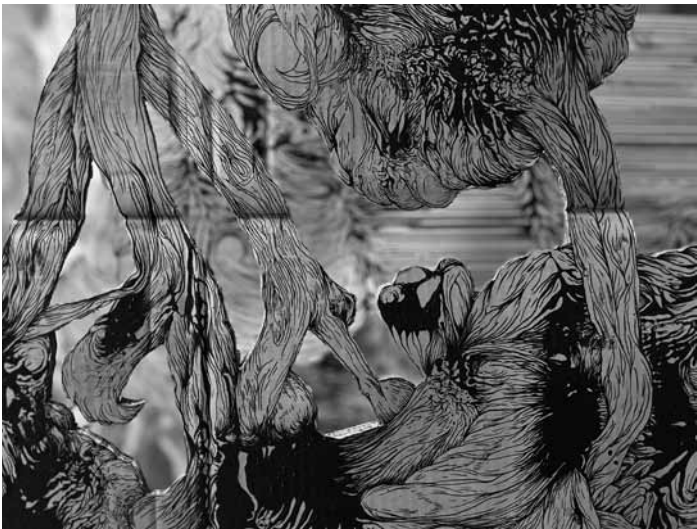
TRIER (D)

Zu Tisch! Das (letzte) Abendmahl zwischen Sakrament, Kunst und Kitsch
Museum am Dom (Platz der Menschenwürde 1. Tél. 0049 651 71 05-255), *vom 28.3. bis zum 19.7., Di. - Sa. 9h - 17h, So. + Feiertage 13h - 17h. Eröffnung an diesem Fr., dem 27.3., um 18h30.*

VIANDEN

Die Kunstfertigkeit der Ostereier in Rumänien
Schloss (montée du Château. Tél. 83 41 08-1), *vom 28.3. bis zum 15.4. März: Fr. - Di. 10h - 17h April: täglich 10h - 18h.*

Josiane Ginter und Rose Antony
gemischte Technik, Veiner Konstgalerie (6, impasse Léon Roger. Tél. 621 52 09 43), *vom 30.3. bis zum 19.4., Mi. - So. 14h - 18h.*



© SAMUEL LEVY

Pour le projet « Otherside, the Gate » de Samuel Levy, la vitrine de la CeCiL's Box devient, jusqu'au 7 juin, une sorte de passage, une porte ouverte sur un monde imaginaire, mais toujours en lien avec le monde vivant.

WINDHOF

Robert Combas:
The State of My Things
Malerei, Ceysson & Bénétière (13-15, rue d'Arlon. Tél. 26 20 20 95), *vom 28.3. bis zum 30.5., Do. - Sa. 12h - 18h. Eröffnung an diesem Fr., dem 27.3., um 18h30.*

LESCHT CHANCE
ARLON (B)

Printemps de la gravure
exposition collective, œuvres de Pol Authom, Marie-France Bonmariage, Marina Boucheï..., espace Beau Site (av. de Longwy 321. Tél. 0032 4 78 52 43 58), *jusqu'au 29.3, ve. 10h - 12h + 14h - 18h, sa. 10h - 12h + 14h - 17h, di. 15h - 18h.*

CAPELLEN

Claire Weides-Coos :
yesterday/tomorrow
peinture, Galerie Op der Kap (70, rte d'Arlon), *jusqu'au 29.3, ve. + sa. 16h - 19h, di. 15h. - 18h.*

DIEKIRCH

Muni : Entre légèreté et profondeur
technique mixte, Musée d'histoire(s) (13, rue du Curé. Tél. 80 87 90-1), *jusqu'au 29.3, ve. - di. 10h - 18h.*

DUDELANGE

Christian Aschmann :
Catalogue of Fragments
photographie, centre d'art Nei Liicht (25, rue Dominique Lang. Tél. 51 61 21-292), *jusqu'au 29.3, ve. - di. 15h - 19h.*

Jim Peiffer : Gare la Minn
technique mixte, centre d'art Dominique Lang (gare Dudelange-Ville. Tél. 51 61 21-292), *jusqu'au 29.3, ve. - di. 15h - 19h.*

EUPEN (B)

Soul Flashes: Wasser
Videokunst u. a. von Eva Claus, Jean Painlevé und Alice dos Reis, Ikob - Museum für zeitgenössische

Kunst (Rotenberg 12b. Tél. 0032 87 56 01 10), *bis zum 29.3., Fr. - So. 13h - 18h.*

LUXEMBOURG

Bert Mertens :
Les lieux nous parlent
peinture, galerie Simoncini (6, rue Notre-Dame. Tél. 47 55 15), *jusqu'au 28.3, ve. + sa. 11h - 18h.*

Lunessa : Dreams and fears of a young Afghan girl
dessin, Bierger-Center (44, pl. Guillaume II.), *jusqu'au 30.3, ve. + lu. 8h - 17h.*

Médecins sans frontières :
La grande Expo
REGARDS P. 6 expérience immersive, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), *jusqu'au 29.3, ve. 8h30 - 17h30, sa. + di. 10h - 18h.*

Rari Matei :
The Sleeping Hermaphrodite
installation, Casino Display (1, rue de la Loge), *jusqu'au 30.3, ve. - lu. 11h - 19h.*

NIEDERANVEN

Romain Bock, Uli Fielitz et Lili Krack
sculpture, photographie et technique mixte, Kulturhaus Niederanven (145, rte de Trèves. Tél. 26 34 73-1), *jusqu'au 27.3, ve. 8h - 14h.*

REMERSCHEN

Frank Jons : Go With the Flow
peinture, Valentiny Foundation (34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81), *jusqu'au 29.3, ve. - di. 14h - 18h.*

SAARBRÜCKEN (D)

Sigurd Rompza und Eugen Gomringer:
Bildspiele - Sprachspiele
konkrete Kunst und Gedichte, Moderne Galerie des Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15. Tél. 0049 681 99 64-0), *bis zum 29.3., Fr. - So. 10h - 18h.*

TÉTANGE

Sneaky Sneakers - That's Not Fair!
Musée Ferrum (14, rue Pierre Schiltz), *bis den 29.3., Fr. - So. 14h - 18h.*

WICKRANGE

Michaël Massart : Lost
photographie, GridX - Ionnyk Experience (4-6, rue des Trois Cantons), *jusqu'au 28.3, sa. 10h - 18h.*

WILTZ

Franky Hoscheid:
On Another Frequency
Malerei, Prabbeli (8, rue de la Montagne), *bis zum 27.3., Fr. 10h - 12h + 13h - 15h.*

KINO

EXTRA
27.3. - 30.3.

Bring Me the Horizon
UK 2026, Konzertfilm von CIRCUS HEaD und Oli Sykes. 114'. O.-Ton + Ut. Ab 12. Kinopolis Kirchberg, 28.3. um 16h45.
Die englische Rockband steht im Allianz Parque Stadium in São Paulo auf der Bühne.

Festival de Cine Español :
La misteriosa mirada del flamenco
RCH/D/F/E/B 2025 de Diego Céspedes. Avec Tamara Cortes, Matías Catalán et Paula Dinamarca. 108'. V.o. + s.-t. À partir de 16 ans. Utopia, 27.3 à 18h15.
Début des années 1980, dans le désert chilien. Lidia, âgée de 11 ans, grandit au sein d'une famille flamboyante qui a trouvé refuge dans un cabaret situé aux abords d'une ville minière. Lorsqu'une mystérieuse maladie mortelle commence à se propager, une rumeur affirme qu'elle se transmet par le simple regard.

Gekijouban Ansatsu Kyoshitsu : Minna no Jikan
(Assassination Classroom: Our Time) J 2026, film d'animation de Masaki Kitamura. 80'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans. Kinopolis Belval und Kirchberg, 28 et 29.3 à 17h.
Les élèves de la classe 3-E sont unis autour d'une même mission : éliminer leur professeur, Koro-sensei, une créature extraterrestre.

Les aventures de Rabbi Jacob
REPRISE *F 1973 de Gérard Oury. Avec Louis de Funès, Marcel Dalio et Suzy Delair. 95'. V.o. À partir de 6 ans. Utopia, 28.3 à 16h.*
À New York, Rabbi Jacob et un compagnon prennent l'avion pour Paris. De son côté, en France, M. Pivert presse son chauffeur, Salomon, afin d'arriver

MUSÉEËN

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, *lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et 25.12.*

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, *me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 1.5, 23.6, 1.11 et 25.12.*

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 23.6, 1.11 et 25.12.*

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.*

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.*

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11 et 25.12.*

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, *lu., me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.*

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, *me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 2.1. au 28.2.*

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du worxx à propos des expositions en cours : worxx.lu/expoaktuell

KINO

à temps au mariage de sa fille. Enfin, deux tueurs arabes ont pour mission de tuer un chef révolutionnaire, Slimane.

Tristan und Isolde

USA 2026, Oper von Richard Wagner, unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin. Mit Lise Davidsen, Michael Spyres und Ekaterina Gubanova. 327'. O.-Ton + Ut. Für alle. Aus der Metropolitan Opera, New York. **Utopia, 30.3. um 18h.**
Im Auftrag seines Onkels soll der Ritter Tristan um Isolde werben, doch die beiden verlieben sich ineinander.

Utopia x Handicap International :
Hola Frida !

F/CDN 2025, film d'animation pour enfants d'André Kadi et Karine Vézina. 82'. V. fr. À partir de 6 ans. Suivie d'un échange. **Utopia, 28.3 à 13h45.**
C'est l'histoire d'une petite fille différente. Son monde, c'est Coyoacan au Mexique. Pétillante, vibrante, tout l'intéresse. Et lorsque les épreuves se présentent, elle leur fait face grâce à un imaginaire débordant.

VORPREMIERE

27.3. - 31.3.

Bluey at the Cinema:
Playdates With Friends

AUS 2026, Animationsfilm für Kinder von Joe Brumm. 55'. Dt. Fass. **Kinopolis Belval und Kirchberg, Utopia**
Zuschnitt aus acht Folgen der Bluey-Serie, die von Verabredungen zum Spielen handeln.

L'enfant du désert

F 2026 de Gilles de Maistre. Avec Nahel Tran, Zayn Sekkat et Nahil Bouazzaoui. 91'. V.o. À partir de 6 ans. **Kinopolis Belval et Kirchberg**
Âgée de 14 ans, Sun a publié un livre inspiré d'une histoire que son grand-père lui racontait : l'incroyable histoire d'Hadara, un enfant nomade perdu par sa famille à l'âge de deux ans dans une tempête de sable dans le désert, et ensuite recueilli et élevé par un couple d'autruches.

Peppa au cinéma :
La famille s'agrandit

UK 2026, film d'animation pour enfants de Gretchen Mallorie. 50'. **Kinopolis Belval et Kirchberg, Utopia**
L'an dernier, la famille accueillait la petite Evie et compte maintenant cinq membres, prêts à multiplier les fous rires et les instants complices.

Super Charlie

S/DK 2026, film d'animation pour enfants de Jon Holmberg. 82'. V. fr. À partir de 6 ans. **Kinopolis Belval et Kirchberg**
Âgé de 10 ans, Will a toujours rêvé de devenir un super-héros et de lutter contre le crime aux côtés de son père, policier. Mais son rêve



In „I Swear“ versucht John Davidson, mit dem Tourette-Syndrom diagnostiziert, seinen Alltag zu meistern. Neu im Kinopolis Belval und Utopia.

est brutalement remis en cause à la naissance de son petit frère, Charlie. Non seulement ce nourrisson attire toute l'attention de la famille, mais Will découvre également que Charlie possède des superpouvoirs.

WAT LEEFT UN?

27.3. - 31.3.

Aadu 3

IND 2026 von Midhun Manuel Thomas. Mit Jayasurya, Saiju Kurup und Dharmajan Bolgatty. 160'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinopolis Kirchberg

Shaji Pappan und seine Freund*innen sorgen mit Reinkarnationen und Zeitreisen für allerlei Chaos.

Das geheime Stockwerk

A/D/L 2025 von Norbert Lechner. Mit Silas John, Annika Benzin und Maximilian Reinwald. 95'. O.-Ton + Ut. Ab 6.

Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal,
Le Paris, Prabbeli, Scala, Sura,
Utopia, Waasserhaus

Der zwölfjährige Karli zieht in die Alpen, wo seine Eltern sich den Traum vom eigenen Hotel erfüllen. Dort entdeckt er, dass er mit dem alten Aufzug ins Jahr 1938 reisen kann. Gemeinsam mit einem jüdischen Mädchen und einem Schuhputzer löst er einen Kriminalfall.

Horst Schlämmer sucht das Glück

D 2026 von Sven Unterwaldt Jr. Mit Hape Kerkeling, Tahnee Schaffarczyk und Meltem Kaptan. 93'. O.-Ton. Ab 6.

Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal,
Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Sura,
Waasserhaus

Horst Schlämmer, der stellvertretende Chefredakteur der Lokalzeitung „Grevenbroicher Tagblatt“, kann nicht übersehen, dass die Miesepetrigkeit der Deutschen einen neuen Tiefpunkt erreicht hat. Er will den Menschen wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern und macht sich auf die Suche nach dem Glück.

How to Make a Killing

UK/F 2026 von John Patton Ford. Mit Glen Powell, Margaret Qualley und Jessica Henwick. 107'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinopolis Kirchberg

Die Mutter von Becket Redfellow stammt aus adeligem Haus, wird jedoch vor seiner Geburt aus ihrer reichen Familie verstoßen. Nach ihrem Tod ist Becket fest entschlossen, sich das zurückzuholen, was ihm seiner Meinung nach zusteht. Sieben Verwandte stehen zwischen ihm und der Erbschaft.

I Swear

UK 2025 von Kirk Jones. Mit Robert Aramayo, Shirley Henderson und Maxine Peake. 121'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinopolis Belval, Utopia

John Davidson wächst Anfang der 1980er-Jahre in einer Kleinstadt auf und entwickelt mit zwölf Jahren ausgeprägte Nerventicks. Was erst Jahre später als Tourette-Syndrom diagnostiziert wird, bestimmt fortan seinen Alltag. Weder im schulischen Umfeld noch im eigenen Zuhause gelten die unkontrollierten Bewegungen und spontanen Ausrufe als medizinische Symptome. 15 Jahre später verändert eine zufällige Begegnung mit einem früheren Klassenkameraden und dessen Mutter sein Leben.

La danse des renards

F/B 2025 de Valéry Carnoy. Avec Samuel Kircher, Faycal Anaflous et Jef Cuppens. 95'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.

Utopia

Dans un internat sportif, Camille, un jeune boxeur virtuose, est sauvé in extremis d'un accident mortel par son meilleur ami Matteo. Alors que les médecins le pensent guéri, une douleur inexplicable l'envahit peu à peu, jusqu'à remettre en question ses rêves de grandeur.

Le crime du 3e étage

F 2026 de Rémi Bezançon. Avec Gilles Lellouche, Laetitia Costa et Guillaume Gallienne. 105'. V.o. À partir de 16 ans. **Kinopolis Kirchberg, Kinoler,**

Kulturhuef Kino, Le Paris, Orion,
Prabbeli, Scala, Sura

Colette, professeure de cinéma spécialisée dans l'œuvre d'Alfred Hitchcock, soupçonne son nouveau voisin d'en face d'avoir tué sa femme. Réalité ou déformation professionnelle ? Son mari, François, écrivain de romans policiers historiques un peu désuets, est d'abord sceptique face à l'obsession de Colette pour ce prétendu crime. Il se laisse cependant entraîner dans cette enquête rocambolesque et, à mesure que les indices s'accumulent et que le mystère s'épaissit, ce couple ordinaire se transforme en un duo de détectives hors pair.

Le secret des mésanges

(Die Schatzsuche im Blaumeisental)
F/B 2025, Animationsfilm für Kinder von Antoine Lanciaux. 77'. Dt. Fass.

Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris,
Orion, Prabbeli, Scala, Sura

Die neunjährige Lucie verbringt ihre Ferien bei ihrer Mutter Caro, die in ihrem Heimatdorf eine archäologische Ausgrabung leitet. Abseits von Hügeln und Wäldern stößt Lucie auf ein verborgenes Familiengeheimnis.

Lumière l'aventure continue

F 2025, documentaire de Thierry Frémaux. 106'. V.o. + s.-t. Tout public. **Utopia**

Grâce à la restauration de plus de 120 vues Lumière inédites, le film nous offre le spectacle intact du monde au début du XXe siècle et un voyage aux origines du cinéma.

My Love Affair With Marriage

L/USA/LV 2023, Animationsfilm von Signe Baumann. 108'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris,
Orion, Prabbeli, Scala, Sura, Utopia

Eine junge Frau durchläuft in ihrem Leben zahlreiche echte und eingebildete Ehen und muss sich mit sozialen Herausforderungen auseinandersetzen.

They Will Kill You

ZA/USA 2026 von Kirill Sokolov. Mit Zazie Beetz, Tom Felton und Heather Graham. 94'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinopolis Belval und Kirchberg

Als eine junge Frau einen Job als Haushaltshilfe in einem unheimlichen Wohnhaus in New York antritt, ahnt sie noch nicht, dass an diesem Ort immer wieder Menschen unter mysteriösen Umständen verschwunden sind.

Ustaad Bhagat Singh

IND 2026 von Harish Shankar. Mit Sriram Reddy Polasane, Pawan Kalyan und Sreeleela. 152'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinopolis Kirchberg

Der junge Stammesangehörige Bhagat Singh folgt stets dem Moral-kodex seines Lehrers und kämpft gegen Ungerechtigkeit, auch wenn die Aussichten manchmal schlecht sind.

CINÉMATÈQUE

27.3. - 5.4.

The Producers

USA 1967 von Mel Brooks. Mit Zero Mostel, Gene Wilder und Dick Shawn. 88'. O.-Ton + fr. Ut. **Théâtre des Capucins, Fr., 27.3., 18h30.**
Max Bialystock ist ein erfolgloser Musical-Produzent am Broadway. Sein Buchhalter macht ihm daraufhin klar, dass ein kommerzieller Misserfolg sich als rentabler erweisen könnte als ein Erfolg.

The Long Goodbye

USA 1973 von Robert Altman. Mit Elliott Gould, Nina Van Pallandt und Sterling Hayden. 112'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins,

Fr., 27.3., 20h30.
Der Privatdetektiv Philip Marlowe ist überrascht, als sein Freund Terry Lennox ihn bittet, ihn über die Grenze nach Mexiko zu bringen. Kaum zurück, wird der Schnüffler von der Polizei wegen Fluchthilfe festgenommen: Lennox soll seine Frau ermordet haben. Marlowe glaubt dies ebenso wenig, wie die Nachricht vom Selbstmord seines Freundes, die bald danach eintrifft.

Romeo + Juliet

USA 1996 von Baz Luhrmann. Mit Leonardo DiCaprio, Claire Danes und Pete Postlethwaite. 120'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins, Sa., 28.3., 16h.

In der Küstenmetropole Verona Beach bekriegen sich die Familien der Capulets und der Montagues. Aber wie das Leben so spielt - auf einem Ball verlieben sich die jüngsten Sprösslinge, Romeo und Julia, unsterblich ineinander.

Magnificent Obsession

USA 1954 von Douglas Sirk. Mit Jane Wyman, Barbara Rush und Rock Hudson. 108'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins,

Sa., 28.3., 18h15.
Der schwerreiche Playboy Bob Merrick verliebt sich in Helen Phillips, die junge Witwe eines namhaften Arztes. Als er sie bedrängt, erleidet sie einen Unfall, durch den sie erblindet. Daraufhin nimmt Merrick sein Medizinstudium wieder auf und kann am Ende der Frau, die er liebt, das Augenlicht wiedergeben.

Mommy

CDN/F 2014 de Xavier Dolan. Avec Anne Dorval, Antoine-Olivier Pilon et Suzanne Clément. 138'. V.o. + s.-t. ang.

Théâtre des Capucins,

Sa., 28.3., 20h30.
Une veuve récupère son fils, un adolescent impulsif und violent, tout juste expulsé d'un centre pour jeunes à problèmes. Au cœur de leurs emportements et difficultés, ils tentent de joindre les deux bouts, notamment

KINO

grâce à l'aide inattendue de l'énigmatique voisine d'en face, Kyla.
✂✂✂ Pour vraiment savourer ce film il faut se laisser emporter par l'incroyable énergie qui lui est propre, au risque de passer de la joie extrême au plus profond désespoir en même pas deux secondes. (David Angel)

Le grand jour du lièvre
LV 2015-2020, pogramme de 4 courts métrages d'animation de Dace Riduze et Maris Brinkmanis. 48'. V.fr.
Théâtre des Capucins, So., 29.3., 10h.
Dans ce programme d'animation, des petits pois s'aventurent en dehors de leur cosse, une famille de lièvres s'affaire dans sa fabrique d'œufs de Pâques, l'amour s'immisce entre deux pâtisseries et un grain de poussière révèle un monde insoupçonné.

Best Birthday Ever
D/NL/CH 2022, film d'animation de Michael Ekbladh. 74'. V.fr.
Théâtre des Capucins, So., 29.3., 11h15.
Tommy vit paisiblement avec sa famille dans une jolie maison, entouré de nombreux amis. Mais la naissance de sa petite sœur bouscule les habitudes et à cause d'elle, la fête d'anniversaire de ses cinq ans risque bien d'être compromise.

Die Häschenschule - Jagd nach dem goldenen Ei
D 2017, Animationsfilm von Ute von Munchow-Pohl. 76'. O.-Ton.
Théâtre des Capucins, So., 29.3., 15h.

Max ist ein kleiner Hase aus der Großstadt, der sich nichts sehnlicher wünscht, als bei der „Wahnsinns-Hasen“-Gang aufgenommen zu werden. Als er sich einmal mehr beweisen will, kommt es jedoch zu einem Zwischenfall.
Le joli mai
F 1963, documentaire de Pierre Lhomme et Chris Marker. 165'. V.o.
Théâtre des Capucins, So., 29.3., 17h.
Un mois à Paris, juste après la fin de la guerre d'Algérie : le conflit qu'on essaie d'oublier, la vie quotidienne, les petits bonheurs, les difficultés.

The Thomas Crown Affair
USA 1968 von Norman Jewison.
Mit Steve McQueen, Faye Dunaway und Paul Burke. 102'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, So., 29.3., 20h.
Nach einem spektakulären Bankraub gerät der Geschäftsmann Thomas Crown in Verdacht, für den Überfall verantwortlich zu sein. Davon ist zumindest die Versicherungsagentin Vicki Anderson überzeugt. Sie heftet sich an seine Fersen und versucht alles, um ihm ein Schuldgeständnis abzurufen.

Annette
F 2021 de Leos Carax. Avec Adam Driver, Marion Cotillard et Simon Helberg. 140'. V.o. + s.-t. fr. Projection précédée de la conférence « Acteurs. Casting, corps, jeu : la fabrique de l'acteur », par Christophe Damour (F. 60'). Dans le cadre de l'Université populaire du cinéma.

Théâtre des Capucins, Mo., 30.3., 19h.
Henry est un comédien de stand-up à l'humour féroce. Ann, une cantatrice de renommée internationale. Ensemble, sous le feu des projecteurs, ils forment un couple épanoui et glamour. La naissance de leur premier enfant, Annette, une fillette mystérieuse au destin exceptionnel, va bouleverser leur vie.
✂✂ Obwohl Adam Driver in der Hauptrolle glänzt, machen die unnahbaren Figuren Leos Carax' Musicalfilm zu einer Enttäuschung. (Tessie Jakobs)

The Graduate
USA 1967 von Mike Nichols.
Mit Anne Bancroft, Dustin Hoffman und Katharine Ross. 106'. O.-Ton. + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, Di., 31.3., 18h15.
Benjamin Braddock lässt sich widerwillig auf eine Affäre mit der verheirateten Mrs. Robinson ein. Als er sich jedoch in deren Tochter verliebt, werden die Dinge komplizierter.

Matthias & Maxime
CDN 2019 de et avec Xavier Dolan.
Avec Gabriel D'Almeida Freitas et Anne Dorval. 119'. V.o. + s.-t. ang.
Théâtre des Capucins, Di., 31.3., 20h30.
Deux amis d'enfance s'embrassent pour les besoins d'un court métrage amateur. Suite à ce baiser d'apparence anodine, un doute récurrent s'installe, confrontant les deux garçons à leurs préférences, bouleversant l'équilibre de leur cercle social et, bientôt, leurs existences.

The King of Kings
USA 1928 von Cecil B. DeMille.
Mit H.B. Warner, Dorothy Cumming und Ernest Torrence. 110'. Eng. Zwischentitel + fr. Ut.
Musikalische Begleitung am Klavier von Hughes Maréchal.
Théâtre des Capucins, Mi., 1.4., 18h30.
Der Film zeichnet das Leben Jesu Christi nach.

Julian
B 2025 de Cato Kusters. Avec Nina Meurisse, Laurence Roothoof et Rosalia Cuevas. 87'. V.o. + s.-t. ang.
Théâtre des Capucins, Mi., 1.4., 20h30.
Fleur et Julian tombent follement amoureux und décident de se marier dans tous les pays où leur union peut être légalement reconnue. Portées par leur amour et leur engagement, elles se lancent corps et âme dans ce projet.

Werckmeister harmóniák
H/I/D 2000 von Béla Tarr und Agnes Hranitzky. Mit Peter Fritz, Lars Rudolph und Hanna Schygulla. 145'. O.-Ton + eng. Ut.
Théâtre des Capucins, Do., 2.4., 18h30.
In einer Kleinstadt in der ungarischen Tiefebene macht ein Zirkus mit einem

ausgestopften Wal Halt. Aus dem ganzen Land reisen Menschen an, um das tote Tier zu sehen. Durch die großen Menschenmassen bricht bald Chaos aus und die Frustration im Land entlädt sich in der kleinen Stadt.

Camille Claudel 1915
F 2013 de Bruno Dumont.
Avec Juliette Binoche, Jean-Luc Vincent et Robert Leroy. 97'. V.o. + s.-t. ang.
Théâtre des Capucins, Fr., 3.4., 18h30.
Hiver 1915. Internée par sa famille dans un asile du sud de la France, Camille Claudel attend une visite de son frère Paul, qui pourrait obtenir sa libération.

Blade Runner: The Final Cut
USA 1982 von Ridley Scott. Mit Harrison Ford, Rutger Hauer und Sean Young. 117'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, Fr., 3.4., 20h30.
Los Angeles, 2019: Vier gentechnologisch hergestellte Menschen, sogenannte „Replikanten“, proben den Aufstand. Ihr Pech, dass Blade Runner Deckard auf sie angesetzt ist.

The Breakfast Club
USA 1985 von John Hughes.
Mit Emilio Estevez, Anthony Michael Hall und Molly Ringwald. 97'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, Sa., 4.4., 16h.
Fünf Schüler*innen müssen zum Nachsitzen antreten. Eigentlich wollte ihr Lehrer sie bestrafen, indem er sie dazu zwingt, einen Aufsatz über sich zu schreiben. Doch es kommt anders als gedacht.

Fa yeung nin wah
(In the Mood for Love) HK 2000 von Wong Kar Wai. Mit Maggie Cheung, Tony Leung Chiu Wai und Ping Lam Siu. 99'. O.-Ton + eng. Ut.
Théâtre des Capucins, Sa., 4.4., 18h.
Der Zeitungsredakteur Chow und die Sekretärin Li-zhen ziehen zufällig am selben Tag in benachbarte Wohnungen. In dem Mietshaus bleibt ihnen kaum etwas verborgen: Li-zhens Ehemann ist ständig auf Geschäftsreise und Chows Gattin hat dauernd Nachtdienst. Während sich die beiden Zurückgelassenen näherkommen, machen sie eine unerwartete Entdeckung.

La tour de glace
F/D 2025 de Lucile Hadzihalilovic.
Avec Marion Cotillard, Clara Pacini et August Diehl. 118'. V.o. + s.-t. ang.
Théâtre des Capucins, Sa., 4.4., 20h30.
Années 1970. Jeanne fugue de son foyer de haute montagne pour rejoindre la ville. Dans le studio où elle s'est réfugiée, la jeune fille tombe sous le charme de Cristina, l'énigmatique star du film La Reine des Neiges, son conte préféré.

The Sound of Music
USA 1965 von Robert Wise. Mit Julie Andrews, Christopher Plummer und Richard Haydn. 174'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, So., 5.4., 10h.
Um zu prüfen, ob sie für ein Leben im Kloster geeignet ist, wird die Novizin Maria als Kindermädchen zur Familie von Trapp geschickt. Der verwitwete Hausherr erzieht seine sieben Kinder streng. Marias unkonventionelle Art sorgt nach und nach für Veränderungen.

Peter Rabbit
USA/AUS/UK 2018 de Will Gluck.
Avec Philippe Lacheau, James Corden et Domhnall Gleeson. 93'. V. fr.
Théâtre des Capucins, So., 5.4., 15h.
Pierre Lapin et ses sœurs pillent le potager de M. McGregor, qui redouble d'efforts pour les chasser. Leur rivalité s'intensifie lorsqu'ils cherchent tous deux à attirer l'attention de leur voisine, Bea.

Laurence Anyways
CDN/F 2012 de Xavier Dolan.
Avec Melville Poupaud, Suzanne Clément et Nathalie Baye. 168'. V.o. + s.-t. ang.
Théâtre des Capucins, So., 5.4., 17h.
Au début des années 1990, Laurence, professeur de littérature, révèle à sa compagne, Fred, son désir de vivre en tant que femme, bouleversant profondément leur relation.

Singin' in the Rain
USA 1952 von Stanley Donen und Gene Kelly. Mit Donald O'Connor, Debbie Reynolds und Gene Kelly. 103'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, So., 5.4., 20h.
Hollywood, 1927: Das augenscheinliche Traumpaar Don Lockwood und Lina Lamont hat bei der Premiere des jüngsten Stummfilms Mühe, sich vor dem Ansturm begeisterter Fans zu retten. Im Anschluss springt Don kurzerhand in den Wagen einer Unbekannten, die nichts von der Berühmtheit ihres Zufallsgastes ahnt.



FILMTIPP

The Bride!
✂ (mes) – Sur les instances de la créature de Frankenstein, la docteure Euphronius ressuscite une inconnue morte, afin qu'il ait une compagne. Alors que la première scène promet un film audacieux, la réalisatrice Maggie Gyllenhaal livre néanmoins – malgré l'ironie – un récit en excès mal assemblé. Résultat : la multitude de genres et d'intrigues restent inexplorés et la relecture féministe du mythe de Mary Shelley tourne en posture performative. Il n'empêche qu'on reste captivé par l'image soignée et l'énergie débordante de Jessie Buckley, qui offre une interprétation absolument électrisante.

USA 2026 de Maggie Gyllenhaal. Avec Jessie Buckley, Christian Bale et Jake Gyllenhaal. 126'. À partir de 16 ans. Kursaal, Utopia et Waasserhaus

✂✂✂ = excellent
✂✂ = bon
✂ = moyen
✂ = mauvais

Toutes les critiques du worxx à propos des films à l'affiche :
worxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der worxx unter: worxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der worxx im Inhalt auf Seite 2.

